

nen Amerika — Deutschland würden 25 Millionen Dollar überlegen.

In dieser Vorlage darf man eine Anerkennung Amerikas für die erfolgreich durchgeführten Transatlantischen Fahrten des deutschen Zeppelins sehen. Man hat in den Vereinigten Staaten gesehen, mit welcher Sicherheit die

ses Luftschiff seine Fahrten um die Welt und nach Nord- und Südamerika durchführt, und daraus ist der begeisterte Wunsch entstanden, daß auch die Vereinigten Staaten von dieser schnellen Verbindung mit Europa Nutzen hätten.

Grandi über die italienische Außenpolitik.

Das Weltgewissen kann nicht mehr länger warten.

— Rom, 4. Mai.

Die außenpolitische Debatte in der italienischen Kammer ist heute nachmittags durch eine Rede des Außenministers Grandi abgeschlossen worden, die eine neue Bestätigung der bekannten Richtlinien der italienischen Außenpolitik brachte.

Grandi erinnerte zunächst daran, daß die Aussprache über den Etat des Ministeriums für Auswärtiges in einer der heftigsten und vielseitigsten Diskussionen der letzten Jahre der internationalen Beziehungen der verantwortlichen Vertreter der Außenpolitik der größten Staaten besonders aktiv geworden seien, nach Rom zurückgeführt habe. Sobald der Hauptausgangspunkt der Diskussionen seine Debatte fortsetzen werde, würden diese Verhandlungen wieder aufgenommen werden, also am Vorabend der Konferenz von Lausanne, die das gesamte Reparationsproblem und das nicht weniger verwickelte Problem der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Staaten Süd- und Westeuropas werden unterliegen müssen, ein Problem, das unlängst in London erörtert worden sei und jetzt von den interessierten Regierungen untersucht werde.

Grandi fuhr dann fort: Abrüstung, Beipflichtungen aus der Kriegszeit zwischen den kriegführenden Staaten und die wirtschaftliche und finanzielle Lage einiger von der Weltwirtschaft am stärksten betroffenen Länder, das sind die drei engverknüpften Probleme, für die die Regierungen in mühsamer und ich möchte sagen banger Arbeit nach einer Lösung suchen. Die Abrüstungskonferenz steht vor einer besonders heißen und schwierigen Phase. Die Völker, die mit so viel Bitterkeit und so großer Hoffnung die Einberufung zu dieser Konferenz begrüßt haben, fangen an, ungeduldig zu werden.

Begleitend mit der Bescheidenheit der bisherigen Ergebnisse, sind viel zu viel Worte gemacht, viel zu viel Resolutionen gefaßt worden.

Die Arbeiten sind freilich außerordentlich vermehrt, da es sich darum handelt, die oft gegenläufigen Interessen und Auffassungen von 60 Ländern in Übereinstimmung zu bringen. Wir werden aber die letzten Tage, die sich entmutigen lassen durch die Schwierigkeiten, die wir niemals und auch heute nicht für unüberwindlich gehalten haben. Ein Minimum des guten Willens und der Solidarität, die immer wieder in den Reden beteuert werden, umgelegt in positive Arbeit, würde genügen, um die Konferenz zum Erfolg zu führen. Heute steht außer Zweifel:

MacDonald in der Augenklappe.

— London, 4. Mai.

MacDonald begab sich heute am späten Abend in die Klinik, in der er sich einer Operation des rechten Auges unterziehen wird. Am Nachmittag beim Empfang durch den König trug er dunkle Augengläser. MacDonald wird vermutlich 14 Tage in der Klinik bleiben. Danach wird er sich zur Erholung nach seinem Heimatort Rosneath begeben und etwa am 13. Juni nach London zurückkehren, um vor seiner Reise nach Lausanne mit den Mitgliedern der Regierung sich beraten zu können. Während seiner Abwesenheit wird Baldwin ihn vertreten.

MacDonalds zweite Augenoperation glücklich verlaufen.

— London, 5. Mai.

Am Donnerstag wurde MacDonald am rechten Auge wegen grünen Stars operiert. Eine ärztliche Mitteilung besagt, daß die Operation erfolgreich verlaufen ist.

Geht Louise Dumont nach Köln?

— Köln, 5. Mai.

Bekanntlich befindet sich das Düsseldorf-Schauspielhaus seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten. Die von der Stadt Düsseldorf gewährte Subvention von 100 000 Mark hat nicht mehr ausgereicht. Man benötigt zur Überwindung der Schwierigkeiten eine Beihilfe von 200 000 Mark. Man verliert die Unkosten dadurch herabzubringen, daß man die Interessengemeinschaft des Schauspielhauses mit der kaiserlichen Bühne verknüpfen wollte. Man hatte die Absicht, eine gemeinsame kaufmännische Leitung einzurichten und den Fundus der beiden Theater und die Drähter gemeinsam zu benutzen. Außerdem wollte man eine Veränderung des Eigentumsverhältnisses des Schauspielhauses, das einer G. m. b. H. der Gemeinschaft der Freunde des Schauspielhauses, gehört, herbeiführen. Die Hauptanteile der G. m. b. H. befinden sich in Händen von Lindemann und Louise Dumont, 124 000 Mark besitzen 12 Düsseldorf-Bürger, die Mitglieder der Gemeinschaft des Schauspielhauses sind. Es wurden neue Verhandlungen aufgenommen, die darauf abzielten, den Zuschuß von 200 000 Mark zu erhalten. Man geht dabei von dem Gesichtspunkt aus, daß Düsseldorf kein Schauspielhaus besitzt (es hat, was bemerkt werden muß, kein Schauspielhaus vor Jahren eben zugunsten des Schauspielhauses abgegeben) und daß unter diesen Umständen eine Beihilfe von 200 000 Mark, wenn man die hervorragenden Leistungen des Schauspielhauses berücksichtigt, nicht zu hoch sei.

Nun kommt die Nachricht, daß das Schauspielhaus nach Köln abwandern soll. Während die Verhandlungen mit der Stadt Düsseldorf geführt wurden, soll die Kölner Stadtverwaltung ein Angebot gemacht haben, das darauf abzielte, in einer bestimmten Form, deren Einzelheiten bis jetzt nicht bekannt sind, die Überleitung des Schauspielhauses nach Köln durchzuführen. Wenn das „Berliner Tageblatt“ meint: „Es ist möglich, daß es sich bei diesen Verhandlungen nur um eine Fiktion gehandelt hat“, so weiß die „Köln. Ztg.“ zu sagen: „Es ist kein Geheimnis mehr, daß Oberbürgermeister Dr. Widenauer mit dem Schauspielhaus-Dumont-Lindemann-Verband handelt. Im Kölner Stadtrat soll nun eine Mehrheit gefaßt sein, die den in Aussicht genommenen Vertrag zwischen der Stadt Köln und Dumont-Lindemann zu bestätigen bereit ist. Das Staatliche Kölner Schauspiel unter Holt, der ja als Regisseur im Düsseldorf-Schauspielhaus gewirkt hat, würde in eine neue Theatergesellschaft als Anteilhaber einbezogen. Das „Deutsche Theater am Rhein“ hat seinen Sitz in Köln, was natürlich auch die Intendanten

Das Weltgewissen kann nicht mehr länger warten und verlangt durch eine auf das Wesentliche gehende Klärung der Position jedes Einzelnen, und zwar nicht nur auf dem Gebiete der Rüstungen, sondern auf dem Gebiete der Rüstungen, ohne die die Welt nicht ins Gleichgewicht und aus dem gegenwärtigen unsicheren Schicksal herauskommen kann.

Italien leistet dazu auf dem Boden der konkreten Tatsachen, nicht leerer Worte, seinen Beitrag für die Sache der Solidarität und der Zusammenarbeit zwischen den Staaten. Die Wirtschaftskrise, die Gefahr der Weltwirtschaft, die über die Welt hereinbrochen ist und die Völker mühsam und unruhig macht.

Nach grundsätzlicher Neubestimmung der außenpolitischen Richtlinien Italiens in den erwähnten drei großen internationalen Fragen behandelt Grandi der Reihe nach wirtschaftliche Fragen. Zur Donaufrage äußerte er an das italienische Memorandum vom 8. März, nach der Meinung Italiens müßte die Behandlung dieses Fragenkomplexes vom einzelnen Fall ausgehen und das allgemeine Problem mit Methoden angefaßt werden, die allen interessierten Regierungen die Wahrung ihrer Hauptinteressen sichert. Die von Italien mit Deutschland und Ungarn abgeschlossenen Verträge würden viele leicht den Weg zeigen, der zum Ziel führen könne, d. h. zur Lösung der Krise in Mittel- und Südosteuropa, die eines wenn nicht der größten, so doch der dringendsten Probleme im Rahmen der gesamteuropäischen Krise darstelle. Diese Verträge seien die erste praktische Anwendung der italienischen Grundausrichtung, nach der es unmöglich sei, eine Lösung auf der Grundlage von Hypothesen und Experimenten zu suchen, da man in dieser Weise die Lage verschlimmern könnte. Man könne ebenso wenig daran denken, die wirtschaftlichen Gesetze und Faktoren umzuwerfen.

Zum Kolonialproblem bemerkt Grandi: Wir können nicht zulassen, daß bei der zu beobachtenden schrittweisen Anerkennung neuer Situationen und neuer politischer und wirtschaftlicher Notwendigkeiten die Anerkennung Italiens als Kolonialmacht unterbleibt. Diese Anerkennung wäre übrigens nichts anderes, als eine gerechte Revision jenseitiger Verteilung. Italien verlangt die internationale Gerechtigkeit für alle; es kann aber keinesfalls das Opfer bringen, von dieser Gerechtigkeit sich selbst auszuschließen.

Die Darlegungen Grandis enthielten noch eine Reihe weiterer Einzelheiten, unter denen die Schlichtung des chinesisch-japanischen Konflikts einen ziemlich breiten Raum einnahm. Grandi betonte die Frage vornehmlich unter dem Standpunkt der italienischen Interessen im Fernen Osten und sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß durch die Bemühungen aller beteiligten Mächte eine befriedigende Lösung gefunden werden könne.

14 Nationalsozialisten vor Gericht

Wegen Totschlags und Landfriedensbruchs.

— (Düsseldorf, 4. Mai.)

Vor dem Schwurgericht Döppeln hatten sich 14 Nationalsozialisten aus Bantau und Kreuzburg (D.-Schl.) wegen Totschlags an dem feindlichen Angehörigen Arbeiter August Baff und wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Baff war am 16. Februar d. Js. im Verkaufs eines politischen Zusammenstoßes, bei dem ein Nationalsozialist durch einen Messerstich in die Brust verletzt worden war, in seiner Wohnung durch einen Schuß, der von außen in die Wohnung abgegeben wurde, getötet worden. Das Gericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den „Diener Paul Smyrel wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, den Handlungsgesellen Rynat wegen gemeinschaftlichen Totschlags zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis und den Schneidergesellen Rosmalla wegen des gleichen Deliktes zu 3 Jahren Gefängnis. Fünf Angeklagte wurden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Devenschiebungen von Bernheim, Blum & Co.

Bankier Bernheim festgenommen.

— Berlin, 4. Mai.

Bankier Bernheim, der Gehilfe des Bankiers Karl Blum, der sich heute vormittags aus dem vierten Stockwerk des Gebäudes der Zollabfertigung stürzte, ist gestern nachmittags wegen des gleichen Vergehens wie Bankier Blum auf Veranlassung der Zollabfertigungsstelle festgenommen worden. Bernheim wurde im Laufe des heutigen Vormittags bereits dem Richter in Moabit vorgeführt.

In der Devenschiebungsschleife des Bankhauses Bernheim, Blum & Co. ist bereits vor einigen Tagen ein aus Süddeutschland stammender Kaufmann M. Kahn verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Moabit eingeliefert worden. Kahn soll einer der Mittelsmänner sein, mit deren Hilfe das Bankgeschäft Bernheim, Blum & Co. fortlaufend seit längerer Zeit deutsche Effekten, wie Aktien, Reichsbanknoten, in der Schweiz zu den dort gültigen Kursen aufkauft und über die Grenze bei Vöhring nach Deutschland brachten, um sie dann in Berlin, wo diese Papiere ca. 10 Proz. höher notierten, zu verkaufen. Der Erlös ging dann wieder über Vöhring nach der Schweiz zurück und wurde dazu

verwendet, um neue Aktienkäufe zu tätigen, mit denen dann wieder das gleiche Spiel begann. Diese Manipulationen sollen sich nach den bisherigen Feststellungen insgesamt auf Effekten im Werte von ca. 1 Mill. Mark bezogen haben, jedoch Bernheim und Blum, die früher sehr reich gewesen waren, aber in der letzten Zeit wohl in eine schwierige Lage geraten waren, aus diesen verbotenen Transaktionen recht erhebliche Gewinne erzielt haben. Bei ihren bisherigen Vernehmungen hatten die beiden Bankiers behauptet, daß ihnen diese Geschäfte förmlich aufgezwungen habe und daß ihnen die ganze Sache in der letzten Zeit über den Kopf gewachsen sei, wobei sie schon damit Schluß machen wollten, es scheint auch festzu stehen, daß sich ein ganzes Schicksal gemacht und, nachdem sie nun einmal „angebissen“ hatte, nicht wieder losgelassen hat, weil diese Mittelsmänner natürlich aus ansehnlichen Gewinnen aus der Vermittlung dieser Schiebung zogen. Kahn dürfte einer der Hauptakteure dieser Bande sein, von der auch einige Mitgeliebte schon in Berlin hinter Schloß und Riegel sitzen. Auf jeden Fall stehen weitere Verhaftungen in dieser Sache noch bevor.

Auf der Spur der geheimen Hintermänner Kreugers.

Der Polizeibericht über die Fälschungen.

— Stockholm, 5. Mai.

In der Kreuger-Angelegenheit dürften Ende dieser oder Anfang nächster Woche laut „Dagens Nyheter“ weitere Verhaftungen erfolgen. Die Untersuchung der Polizei ist in eine neue Phase eingetreten, wobei es sich um einen ganz anderen Personenkreis handelt als bisher. Das Stockholmer Telephonamt ist von der Untersuchungskommission aufgefordert worden, ihr alle Kopien von Telegrammen zur Verfügung zu stellen, die von J. A. Kreuger, der Kreuger u. Toll- und der J. A. Kreuger & Söhne abgefaßt worden sind. Man hofft, dadurch die schon bei der Polizei befindlichen Listen der geheimen Kreuger-Agenten ergänzen zu können und auch die Geldsummen festzustellen, die durch die Hände dieser Hintermänner geflossen sind.

Aus dem jetzt vorliegenden Polizeibericht über die Fälschungen Kreugers geht hervor, daß die letzte Bilanz und wahrscheinlich auch eine größere Anzahl früherer Bilanzen gefälscht waren. Es werden eine große Anzahl Fälschungen aufgeführt. Das System dabei scheint das gewesen zu sein, fiktive Buchwerte dadurch zu schaffen, daß man das Konto Kreuger persönlich belastet hat. Auch das Kontraktkonto, das in der letzten Bilanz 108,28 Mill. Kronen in der U. S. Kreuger u. Toll figuriert, scheint ein persönliches Konto von Kreuger gewesen zu sein. Der einzige Kontrakt war Kreuger. Die letzte Bilanz ist, wie sich

herausgestellt hat, dreimal geändert worden; weil im Anfang die Schuld, die Kreuger an die Gesellschaft hatte, zu hoch erschien.

Die Direktoren der Gesellschaft scheinen von allen diesen Dingen nichts gewußt zu haben. Kreuger hat die Fälscher selber getrennt empfangen. Die Kreugerischen Kreaturen ließen sich unter falschen Namen bei ihm anmelden, so daß sogar die Hausbedienten nicht wußten, um wen es sich handelte. Kamentlich „Banddirektor“ Guldt scheint von Kreuger mit besonderer Vertraulichkeit betraut worden zu sein. Sein Titel führt von der Niederländischen Bank her, die gegründet wurde, um Guldt diesen Titel zu verschaffen. Die Bank hat niemals irgendwelche Geschäfte durchgeführt. Guldt hat verschiedentlich in Belgien und Frankreich J. A. Kreuger & Söhne abgefaßt. Meist trat er dabei als Konturrent von Kreuger auf. Dann kam der schwedische J. A. Kreuger & Söhne auf, die aber auch immer noch unter dem Wert waren, und erhielt den Zuschlag.

Ueber die italienischen Schatzkassine wird noch folgendes bekannt: Mussolini hatte die Unterfertigung des Monopolrechts von Boffelli und des Finanzministers Mosconi. Um die Unrechtheit der Schatzkassine zu erweisen, wurde ein Protokoll errichtet, in dem Mosconi und Boffelli erklärten, daß die Unterhandlungen mit Kreuger zu keinem Abkommen geführt hätten und daß die Namenszeichnungen falsch seien. Erwähnenswert aus dem Bericht der Polizei ist auch, daß in der holländischen Tochtergesellschaft Kreuger u. Toll niemals Revisionen vorgenommen worden sind.

Piebespaar sucht den Tod im Hengstey-See.

— Hagen, 5. Mai.

Am Sonntag vormittag wurde im Hengstey-See eine weibliche Leiche gefunden, die schon stark in Verwesung übergegangen war und deren Personalien nicht festgestellt werden konnten. Am Mittwoch vormittag wurde auch eine männliche Leiche aus dem Hengstey-See geborgen. Es tauchte nun die Vermutung auf, daß es sich um die Leichen eines seit dem 8. April vermissten Liebespaares handelt, und zwar um den Majhinschlosser Wilhelm Biedenbruch aus Westfalen und um die 19jährige Baderin Maria Schneck aus Schwerte. Die Angehörigen des B. erkannten in dem Toten den lang Vermissten wieder. Damit standen auch die Personalien der weiblichen Leiche fest. Das Paar dürfte aus Liebestummer den Tod im Hengstey-See gesucht haben.

Zugzusammenstoß in Bayern.

40 Leichtverletzte.

— München, 5. Mai.

Die Reichsbahndirektion München teilt mit: „Am 5. Mai um 8,25 Uhr vormittags fuhr der von Berchtesgaden kommende Personenzug 872 infolge Nichtumstellens der Einfuhrweiche auf den im Bahnhof Kirchberg stehenden zweiten Teil des Sonderzuges des Eisenbahnportvereins Bodenheim auf. Der Personenzug und ein Personenzug des Personenzuges sowie ein Personenzug des Sonderzuges entgleisten. Die beiden Lokomotiven und drei Personenzüge wurden beschädigt. Eine größere Anzahl Reisender (in einer anderen Meldung wurde ihre Zahl mit 40 angegeben) des Personenzuges wurde durch Prellungen und Querschnitten leicht verletzt. Die rasch erschienene Sanitätskolonne von Bad Reichenhaller versorgte die Verletzten, die sämtlich ihre Reise fortsetzen konnten. Reisende des Personenzuges wurden nicht verletzt. Der Personenzug wurde zunächst durch Umkleien sowie durch Postkraftwagen aufrecht erhalten. Um 11,30 Uhr waren die Einhebungsarbeiten beendet und die Strecke wieder fahrbar gemacht.“

Tagdgesellschaft von einem Eisenbahnzug überfahren.

— (Budapest, 5. Mai.)

Der Kraftwagen einer Tagdgesellschaft wurde in der Nähe von Klausenburg bei einem Bahnübergang von einem Schnellzug überfahren. Der Kraftwagen wurde 50 m weit mitgeschleift und völlig zerstört. Die fünf Insassen wurden getötet. Der Schrankenwärter wurde verletzt. Er erklärte, daß die Gesellschaft in sehr heftiger Stimmung gewesen sei und die Schranke eigenmächtig geöffnet habe.

Erdbeben in Neuseeland.

— Sidney, 5. Mai.

Ein heftiges Erdbeben hat die Gegend an der Hawkes Bay betroffen. Das Beben erfolgte in zwei Wellen in einem Abstand von mehr als drei Stunden.

Wirbelform in Indien.

Bisher 20 Tote und 100 Verletzte.

— (Bombay, 5. Mai.)

In der Nacht zum Donnerstag wurde das fließende Bengalen von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der große Verwüstungen anrichtete und zahlreiche Todesopfer forderte. Bis jetzt wurden 20 Tote und über 100 Verwundete gezählt. Ganze Dörfer und großer Waldbestand sind zerstört worden. Die gesamte Ernte und große Viehherden sind vernichtet.

Aus aller Welt.

Geheimrat Kaufmann †.

— Berlin, 4. Mai. Im 71. Lebensjahr ist heute der frühere langjährige Vizepräsident der Reichsbank, Geheimrat Kaufmann, gestorben. Geheimrat Kaufmann, der 1884 in die Reichsbank eingetreten war, war unter Dr. Schacht auf den Posten des Vizepräsidenten berufen worden. Am 3. Dezember 1926 trat er in den Ruhestand.

Rußlandreise Dr. Curtius'.

— Berlin, 5. Mai. Der ehemalige Reichsaussenminister Dr. Curtius wird, wie die „Germania“ meldet, Mitte Mai nach Moskau reisen, um in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Gesellschaft zum Studium Europas die augenblickliche wirtschaftliche und politische Lage der Sowjetunion zu prüfen. Wie verlautet, werde Dr. Curtius bei dieser Gelegenheit von Kremlins und anderen Führern der Sowjetunion empfangen werden.

Nachrichtliche Schiefererei mit Fälschungen.

— Brandenburg, 5. Mai. In der Nacht zum Mittwoch kam es auf dem Fährweg des Brandenburger Fährhäufens Karl Schöder zu einer Schiefererei mit Fälschungen, denen der Fährhändler in der Nacht ausgesetzt hatte, weil sie schon seit Monaten seine Fährschiffe und Boote verunfallt. Die drei Fährschiffe mit ihrem Kahn ergriffen auf Anruf des Fährhändlers die Flucht. Schöder gab in der Dunkelheit mehrere Schüsse auf die Fährschiffe ab, durch die der eine der Fährhändler, der frühere Schuhmacher Paul Wille aus Brandenburg, getötet wurde. Die beiden anderen, der Invalide Schöning und der Arbeiter Wubid konnten durch einen bei Schöder beschäftigten Koloniat mit vorgehaltenem Revolver zur Landung gezwungen werden, wo sie von der inzwischen alarmierten Kriminalpolizei in Empfang genommen wurden.

Nationalsozialistischer Präsident der Landwirtschaftskammer Ostpreußen.

— Königsberg, 5. Mai. In der heutigen Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen wurde zum neuen Präsidenten Freiherr von Bittard-Burkhart (R. Wöhringen), NDBM, mit 47 gegen 28 Stimmen gewählt. Der bisherige Präsident der aufgelösten Landwirtschaftskammer war Dr. Brandes.

Die frühere „Waterland“ in Bremerhaven.

— (Bremerhaven, 4. Mai. Der Dampfer „Devathana“ der United States-Lines, die frühere „Waterland“ der Hagap, hat heute zum ersten Mal seit der Kriegszeit Bremerhaven angelaufen. Der Dampfer, der bisher nur zwischen Amerika, England und Frankreich verkehrte, wird jetzt regelmäßig bis nach Bremerhaven fahren. Eine große Menschenmenge hatte sich an der Kolumbus-Kai, dem Liegeplatz der „Devathana“, eingefunden, um den Landungsmandern des Schiffes beizuhelfen.

Ein rätselhafter Todesfall.

— (Ramjen (Wals), 4. Mai. Ausbreitende Feuerwelle fand Montagabend am Walstrand den 43-jährigen Aufseher in einer Schlinge um den Hals und mit schweren Verletzungen am Kopf tot auf. Die Untersuchung ergab, daß ein Schindler namens Karl Langenstein mit dem Toten gesehen wurde; die beiden hatten in einer Wirtschaft eine schwere politische Auseinandersetzung. Langenstein wurde verhaftet; man nimmt an, daß er im Laufe des politischen Disputs Ausschlag erlitten und die Leiche, um einen Selbstmord vorzutäuschen, an den Fundort schlepte. Die Ermittlungen sind im Gange.

Kardinal Gasparri 80 Jahre alt.

— Rom, 5. Mai. Der frühere Kardinal Staatssekretär Gasparri, der nach dem Vatikanstreiben in den Ruhestand trat, vollendete heute sein 80. Lebensjahr. Papst Pius XI. hat den Kardinalfürsten in einem Handschreiben beglückwünscht und seine Verdienste um die Kirche hervorgehoben.

Drei 75 000 Jahre alte Skelette gefunden.

— (Newhaven (Connecticut), 5. Mai. Die bei Wäldern in Palästina tätige englisch-amerikanische Expedition hat drei Skelette des Neandertal-Menschen ausgegraben. Diese sollen nach Auffassung eines angesehenen Anthropologen 75 000 Jahre alt sein und den hervorragendsten Fund darstellen, den man bisher auf diesem Gebiet gemacht hat.

Au

8. Bodoht, nach auf der Unfall, der bei jugendlicher Richtung nach gegenkommend rad ging in die Geschleudert, so davon.

Zum S

Am 12. 8. schwerwiegende Bischofskonferenz die Schädigung Eltern und Eltern altholische Wort und per halsamkeit oder davon.

Welche Unferem Volksleben Zeuge der vor Herausgegebenen Für das Bericht gestellt: Mit Verdrüss und der Erfahrungen Zweifel darüber Scheitern in Aufholungs für 1928 bemerktragbar ereignis in dem Bericht Leben immer mehr bedrückt ist jetzt merkten. Neben hierfür in der seßen. Erfahrung dem Alkoholismus Arbeit gegen die die Frauen mehr vielfach gar nicht erscheint in den Mädchenkreisen, freien Lebensw

Barlo

+ Erstkomme Himmelfahrt emder und zwar von ca. 7 Jahre Feter nahm ein Verlauf. Die v Größtmunition geführt und hat urteile gegen d und die Grömm Glichtig die R mit dem göttlich Teufel den Eing

Anholt

8 Der schen Himmelfahrt g 19 Mädchen) zu Prozeßion wurde geistet von der Schar Lieblicher besonders der Herrn gestaltete dieser schönsten T

Rhede

Un Von der Dr arbeiternverband Nachdem d industrieller zur Lohnarbeit an getreten Betrieben hatte, überreich derungen. Die kanntlich eine feld und eine Feral wurden von de lecht. Nummehr derungen zum Au auf einen Lohna was den flamm

DINGDEN Betan

Die Gemeinder durch Beschluß von bringung des Ro Rechnungsjahe 19 beidloffen:

- a) Zuschüsse zur neueren Grundb
- b) Zuschüsse zur neueren Grundb
- c) Zuschüsse zur neueren Grundb
- d) Zuschüsse zur neueren Grundb
- e) Zuschüsse zur neueren Grundb
- f) Zuschüsse zur neueren Grundb
- g) Zuschüsse zur neueren Grundb
- h) Zuschüsse zur neueren Grundb
- i) Zuschüsse zur neueren Grundb
- j) Zuschüsse zur neueren Grundb
- k) Zuschüsse zur neueren Grundb
- l) Zuschüsse zur neueren Grundb
- m) Zuschüsse zur neueren Grundb
- n) Zuschüsse zur neueren Grundb
- o) Zuschüsse zur neueren Grundb
- p) Zuschüsse zur neueren Grundb
- q) Zuschüsse zur neueren Grundb
- r) Zuschüsse zur neueren Grundb
- s) Zuschüsse zur neueren Grundb
- t) Zuschüsse zur neueren Grundb
- u) Zuschüsse zur neueren Grundb
- v) Zuschüsse zur neueren Grundb
- w) Zuschüsse zur neueren Grundb
- x) Zuschüsse zur neueren Grundb
- y) Zuschüsse zur neueren Grundb
- z) Zuschüsse zur neueren Grundb

Borlen, den Namens des Dr. 64. Dr.

Berz Dingden, der Der Bü

KREIS BO Dr

für die Erhebung Erlangung der Ertrieb der Gattverhältnisse des Reichshaus mit

Im K

Auf Grund der und Provinzialpar 1906 (Gesetzam 1921 (Gesetzam Kreisoberbefehltes März 1928 wird fufstehende Steuerordn

Aus der Heimat.

Verkehrsunfall.

8. Boßolt, 6. Mai. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Hemdener Straße ein Verkehrsunfall, der leicht böse Folgen hätte haben können. Ein jugendlicher Radfahrer, der in starkem Tempo in der Richtung nach der Stadt fuhr, wurde von einem entgegenkommenden Personentruckwagen erfasst. Das Fahrrad ging in die Brüche, der Radfahrer wurde zur Seite geschleudert, kam aber ohne nennenswerte Verletzungen davon.

Zum Schulungsfuror des Kreuzbundes.

8. Boßolt, 6. Mai.

Am 12. 8. 1928 sprach die Kulkauer Bischofskonferenz schwerwiegende Worte zu unseren Erziehern: „Die Bischofskonferenz erklärt den Schutz der Jugend gegen die Schädigung durch den Alkoholgenuss für notwendig. Eltern und Erzieher legen sie dringende nahe, Kindern alkoholhaltige Getränke nicht zu geben, sowie selber in Wort und persönlicher Haltung das Beispiel der Enthaltsamkeit oder strenger Mäßigkeit zu geben.“

Welche Auswirkung der Alkoholmissbrauch in unserer Volksgemeinschaft, dafür sei als unübersehbarer Zeuge der vom preussischen Ministerium des Innern herausgegebene „Wegweiser durch die Polizei“ genannt. Für das Berichtsjahr 1927 wird darin folgendes festgestellt: Mit Befremden muß die Zunahme der Tötungsdelikte und der Sittlichkeitsverbrechen erfüllt. Nach den Erfahrungen der kriminalistischen Praxis kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese betrübende Erscheinung in der Hauptsache auf den vermehrten Alkoholgenuss zurückzuführen ist. Der gleiche Bericht für 1928 bemerkt, daß sich mehr Familien- und Liebes- tragödien ereignet haben. Besonders der Jugend wird in dem Bericht vorgeworfen, daß sie eigenes u. fremdes Leben immer mehr getötet. Bei den Sittlichkeitsdelikten ist seit 1924 eine beträchtliche Zunahme zu vermerken. Neben der Wohnungsnot werden die Gründe hierfür in der Zunahme des Alkoholverbrauchs gesehen. Erziehungsgemäß sollen unsere Frauen unter dem Alkoholismus am schlimmsten. In der praktischen Arbeit gegen den Alkoholismus aber verlagern trotzdem die Frauen meist völlig, weil sie hierüber zu wenig, vielfach gar nicht unterrichtet sind. Umso notwendiger erscheint in den katholischen Schulen, besonders in den Mädchenschulen, die planmäßige Erziehung zur alkohol- freien Lebensweise.

Barlo

+ Erstkommunion der Kinder. Am Feste Christi Himmelfahrt empfangen in dieser Pfarzkirche 21 Kinder und zwar 11 Knaben und 10 Mädchen, im Alter von ca. 7 Jahren die erste hl. Kommunion. Die ganze Feier nahm einen sehr erbaulichen und einflussreichen Verlauf. Die von Christus und seiner Kirche gewollte Erstkommunion ist hier seit Jahren reiflich durchgeführt und hat sich auf das Beste bewährt. Alle Vorurteile gegen dieselbe sind namentlich durch den Eifer und die Frömmigkeit der Kleinen vollst. geschwunden. Glückselig die Kinder, die im jarten Lebensalter sich mit dem göttlichen Heiland vereinigen und dadurch dem Teufel den Eingang in ihr schönes Herz verwehren!

Anholt

8. Der schönste Tag des Lebens. Am Feste Christi Himmelfahrt gingen hier 32 Kinder (13 Knaben und 19 Mädchen) zur ersten hl. Kommunion. In feierlicher Prozession wurden die Kinder zur Kirche geleitet, begleitet von der Geistlichkeit, den Bekehrten und einer Schar lieblicher „Engelchen“. Die heilige Handlung und besonders der erste Gang der Kinder zum Tische des Herrn gestaltete sich sehr erheben. Möge den Kindern dieser schönste Tag Reichtum fürs ganze Leben sein.

Rhede

An die Textilarbeiter! Von der Ortsgruppe Rhede des Christlichen Textil- arbeiterverbandes wird uns geschrieben: Nachdem der Verband mühlerrändlicher Textil- industrieller zum 1. Mai den Mantelstark und den Lohnstark und darüber hinaus auch noch in den einzelnen Betrieben die Einzelarbeitsabkommen gekündigt hatte, überreichten die Arbeiter ihre Arbeitsfor- derungen. Die Forderungen zum Mantelstark, die be- stimmlich eine sehr wesentliche Kürzung des Urlaubes und eine Herabsetzung der Sozialzulage bedeuteten, wurden von den Vertretern der Arbeitgeber abge- lehnt. Nunmehr haben die Arbeitgeber auch ihre For- derungen zum Lohnstark bekanntgegeben; diese laufen auf einen Lohnabbau von 12 bis 32 Prozent hinaus, was den flammenden Protest der gesamten Textil-

Wenn, ja wenn . . .

Wie würde das Bocholter Stadtparlament aussehen, wenn . . . ?

sch. Boßolt, 5. Mai.

Allenfalls vertrat man schon vor der Preußen- wahl in kommunalpolitisch interessierten Kreisen die Meinung, daß nach der Wahl es einer der ersten Schritte des neuen Landtages sein werde, die Gemeindepar- lamente aufzulösen und Neuwahlen anzusetzen. Vor allem stand man in Rechtskreisen auf diesem Stand- punkt, nicht zuletzt deshalb, weil man dort bei der Wahl die absolute Mehrheit der sogenannten Nationa- len Opposition erhoffte. Da es nun aber anders ge- kommen ist, dürfte es höchstwahrscheinlich mit einer vorzeitigen Auflösung der Gemeindeparlamente nichts werden.

Gleichwohl ist es nicht uninteressant festzustellen, wie das Bocholter Stadtparlament aussehen würde, wenn die am 24. April in unserer Stadt abgegebenen Stimmen nicht für den Landtag, sondern für ein neues Stadtparlament gegolten hätten. Wir sind uns natür- lich bewußt, daß dieser Vergleich mehr als eine Angriffsschlacht hat. Vor allem sind die Frak- tionen des Stadtparlamentes nicht ohne weiteres in einen Topf zu werfen mit den gleich oder ähnlich lautenden politischen Parteien. Dann aber sind die Interessen des Wählers bei den Kommunalwahlen in vielen Fällen ganz anders gelagert als bei den Wahlen zu den großen Parlamenten.

Wenn wir nun — trotz dieser Angriffsschlacht — darangehen, die am 24. April abgegebenen Stimmen auf die 34 Stadtverordnetenstellen zu verteilen, so müssen wir zunächst die Parteigruppen der Landtagswahl so zu- sammenstellen, daß sie wenigstens in etwa mit den Fraktionen unseres Stadtparlamentes „harmonieren“. Nicht schwierig ist diese „Operation“ beim Zentrum, bei den Sozialdemokraten und bei den Kommunisten, weil diese Parteigruppen in unserem Stadtparlament Fraktionen darstellen, die einen direkten Vergleich mit den entsprechenden Parteien ermöglichen. Etwas schwieriger ist schon die Frage, welche Landtagsstimmen man auf die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft auf unser Stadtparlament verteilen soll. Um dieser Fraktion jedoch eine möglichst hohe Stimmenzahl zukommen zu lassen, führen wir ihr außer den Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei die Stimmen der Volksrechtspartei, der Landvolkspartei, der Jungen Rechten und des Evangelischen Volks- dienstes zu. Damit auch die Wirtschaftspartei, die übrigens mit der Wirtschaftlichen Vereinigung unseres Stadtparlamentes keineswegs identisch ist, etwas mehr Stimmen erhält, zählen wir ihr die Stimmen der Staatspartei hinzu. Und wenn wir nun noch zu den Stimmen der Nationalsozialisten die 86 Stimmen der Nationalistischen Deutschen Arbeiterpartei und zu

denen der Kommunisten die 82 Stimmen der Sozialisti- schen Arbeiterpartei addieren, dann erhielten die „neu- gewählten“ Fraktionen unseres Stadtparlamentes am 24. April folgende Stimmen:

Zentrum	9342
Nationalsozialisten	1563
Sozialdemokraten	1485
Kommunisten	1021
Wirtschafts- und Staatspartei	522
Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft	789

Das „neue Stadtparlament“

würde demnach folgendermaßen aussehen:

	(bisher)	23 Sitze	17 Sitze
Zentrum	4	0	0
Nationalsozialisten	3	3	3
Sozialdemokraten	2	2	2
Kommunisten	1	1	1
Wirtschafts- und Staatspartei	1	1	1
Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft	1	1	1

Das Zentrum würde somit zu seinen 17 Sitzen nicht weniger als sechs hinzugewinnen und seine bis- herige einfache Mehrheit zu einer Zweidrittel- mehrheit verbessert haben. Die National- sozialisten, die bisher in unserem Stadtparlament nicht vertreten sind, würden mit 4 Sitzen die zwei- stärkste Fraktion geworden sein. Die Sozialdemo- kraten hätten ihre bisherige Stärke behalten. Die Kommunisten, die sich übrigens tatsächlich in zwei Gruppen gespalten haben (eine mit vier Stadtver- ordneten unter Führung des Stadtschmieds, die nach rechts zu der Sozialistischen Arbeiterpartei hin- übergewechselt ist, und eine mit drei Stadtverordneten unter Führung des Stadtschmieds, die weiterhin „echte“ Kommunisten bleiben wollen), würden im neuen Stadtparlament nur noch zwei Sitze haben. Die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft würde von ihren bisherigen zwei Sitzen einen abgeben müssen, und die Wirtschaftliche Vereinigung würde, wenn wir sie „der Einfachheit halber“ einmal mit der Wirt- schaftspartei vergleichen wollen (womit allerdings die Fraktionsmitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung kaum einverstanden sein werden), ebenfalls nur noch einen Sitz erhalten.

Da zur Stellung von Anträgen in unserem Stadt- parlament mindestens drei Stadtverordnete erforderlich sind, würden im „neuen Stadtparlament“ nur drei Gruppen (Zentrum, Sozialdemokraten und National- sozialisten) Anträge einreichen können. Vor allem wäre es den Kommunisten nicht mehr möglich, ihre ungehe- rigen und demagogischen Anträge zu stellen. Es ist eigentlich schade, daß in Bocholt am 24. April nicht auch ein neues Stadtparlament gewählt worden ist . . .

Die ganze Gemeinde nahm Anteil an dieser er- hebenden Feier. — Nach dem Hauptgottesdienste be- zogen die feierliche Prozession zur Verkirkung, wo einem erkrankten Kinde in der Wohnung die erste hl. Kom- munion gereicht wurde.

Dom Niederrhein.

Wesel

— Wochenmarkt. Es kosteten: Weizen 12 3/4, Rog- gen 12 1/2, Hafer 12 1/2, Gerste 12 1/2, Mais 12 1/2, Bohnen 12 1/2, Erbsen 12 1/2, Klee 12 1/2, Heu 12 1/2, Stroh 12 1/2, Holz 12 1/2, Kohlen 12 1/2, Öl 12 1/2, Butter 12 1/2, Eier 12 1/2, Fleisch 12 1/2, Fisch 12 1/2, Gemüse 12 1/2, Obst 12 1/2, Wein 12 1/2, Spiritus 12 1/2, Tabak 12 1/2, Zucker 12 1/2, Salz 12 1/2, Pfeffer 12 1/2, Gewürze 12 1/2, Seife 12 1/2, Papier 12 1/2, Textilien 12 1/2, Schuhe 12 1/2, Bekleidung 12 1/2, Möbel 12 1/2, Hausgeräte 12 1/2, Spielzeug 12 1/2, Bücher 12 1/2, Musikinstrumente 12 1/2, Sportgeräte 12 1/2, Reiseartikel 12 1/2, Kosmetik 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizin 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2, Hygieneartikel 12 1/2, Medizinartikel 12 1/2, Pharmazeutika 12 1/2, Chemikalien 12 1/2, Glaswaren 12 1/2, Keramikwaren 12 1/2, Metallwaren 12 1/2, Holzwaren 12 1/2, Textilwaren 12 1/2, Lederwaren 12 1/2, Papierwaren 12 1/2, Kunststoffwaren 12 1/2, Gummiwaren 12 1/2, Elektroartikel 12 1/2, Optische Artikel 12 1/2, Uhrwaren 12 1/2, Schmuck 12 1/2, Juwelen 12 1/2, Edelsteine 12 1/2, Perlen 12 1/2, Haarvermögen 12 1/2, Friseurartikel 12 1/2, Kosmetikartikel 12 1/2

Wie, Sie wissen^{2a} nicht?
Natürlich weiß ich; jeder weiß, was ihr angethan ist.¹ Dabei hab ich beide zur Haustür hinein.
In einem Arbeitszimmer wurde zunächst die Ver-
urtheilung kundgethan. Heini bekam ein Lob — Thomas
aber eine lange, harte Strafpredigt. Das ganze
Gericht hat nicht nötig gesehen, wenn Thomas sich dem
Anspruchselbst voll und ganz anerkennen sollte. Aber
ist seine Zeit zu verlieren. Der Plan Heini wurde
händia umgekehrt.

Die Selbstverwaltung. In der Tausende ihrer Anhänger tätig sind, großes Verständnis haben. In der Eng-
rissa „Landratsamt anno“ ist ausdrücklich die Bedeu-
tung und das Recht der gemeinlichen Selbstverwaltung
anerkannt. Zur Erreichung des großen Ziels einer wirk-
lich leistungsfähigen, alle lokalen Verwaltungsaufgaben
bewältigenden Selbstverwaltung ist viel Hilfe und Ver-
ständnis von außen erforderlich, vor allem aber muß die
Kommunalverwaltung selbst in höchstem Verantwortungs-
bewußtsein und größter Anspannung aller Kräfte sich
immer aufs neue der großen Aufgabe würdig und
gemäßen erweisen, die ihr im Leben unseres Volkes
zukommt.

Beigeordneter Dr. Witz-Roblenz

gab eine ausführliche Darlegung über „Gemeinde-
finanzen und Wohlfahrtsfragen“.

Als Berufener Sachkenner, der die Verhältnisse täg-
lich zu meistern hat, gab er zunächst ein mit Zahlen be-
legtes Bild der gemeinlichen Finanzen. Bis zum Ende
des Etatsjahres 1931/32, die er als den Zustand
einer offenen oder verdeckten Insolvenz be-
zeichnete, in den die Gemeinden unter langsamem Ab-
bau zunächst der freiwilligen, und dann auch der
zwangsläufigen Aufgaben, d. h. der auf Gesetz
und Vertrag beruhenden, hineingeglitten seien, und der
deshalb nach außen hin nicht mit den üblichen Folgen
einer Zahlungsunfähigkeit in die Erscheinung träte. Viele
Gemeinden könnten nur mit monatlichen Staatsbeihilfen
noch unterhalten werden, ohne und Gehälter und einen Teil
des Dienstleistungsbedarfs, für Sachleistungen aber
nur nach Kassenlage, d. h. mit erheblicher Verspätung
Zahlungen leisten.

Schuld daran trügen nicht die Ge-
meinden, die vorbelastet mit 400 Millionen
Defizit der Vorjahre die in 1930 bereits einge-
leiteten Sparmaßnahmen in 1931 in drakon-
ischer Weise unter gänzlicher oder teilweiser
Stilllegung bewährter kommunaler
Einrichtungen, namentlich auf kul-
turellem Gebiet gemäß dem Sparprogramm des
Städtetages vollendet hätten und dabei zur Er-
langung der Reichshilfen und Erstattungen die
notwendigsten höchsten Steuererlässe
(Wasser- und Grundsteuer, Realsteuer, Bürger-
steuer) ausgeschöpft hätten.

Aber alle diese Maßnahmen hätten die Zahlungs-
mühe nicht verhindern können, weil die neuen
Steuererhöbungen höchstens ausgereicht hätten, die
Rückgänge der bisherigen zu decken; gleichzeitig
aber seien die Wohlfahrtslasten von 605 Mil-
lionen in 1930 auf 1100 Millionen Ende 1931 ver-
doppelt worden. Der Zuschußbedarf der Wohlfahrts-
ämter, z. B. in Koblenz mit ca. 4 Millionen, sei dadurch
noch 20 Proz. höher als der aller übrigen Zuschußverwal-
tungen zusammen und betrage nunmehr bis zum 20. Jah-
re des friedensmäßigen Aufwandes.

Es sei keine Seltenheit, daß jeder zehnte Arbeits-
fähige Wohlfahrtsarbeitsverwerfungslos sei, jeder siebte Ar-
beitsfähige überhaupt erwerbslos und mehr als
jeder dritte Einwohner in öffentlicher Fürsorge
liege.

Da für die Beschäftigung von Wohlfahrtsarbeitslosen
in den meisten Gemeinden schon seit Oktober keine Mittel
mehr verfügbar seien, so wachse deren Zahl ständig an
und sei vielerorts bereits höher als die der Unter-
stützungsempfänger, in der Au und Ru zusammen.
Damit seien die Wohlfahrtsämter in die Lage und
Schicksalsfrage der Gemeinden geworden;
ihre Lösung könne nicht mit ganz ungenügenden Do-
tationen und Beihilfen wie bisher verhandelt werden,
sondern verlange sofortige Verwirklichung der seit Jahren
vorgebrachten Forderungen der kommunalen Spitzen-
verbände.

Nicht ohne eine Reihe weiterer Selbsthilfemaß-
nahmen aufzugeben (sozialer Personalaufbau, Um-
organisation des inneren Aufbaus, insbesondere des
Wohlfahrtsamtes selbst, größere Beteiligung der Räte
und ehrenamtlichen Helfer, Durchführung der Wohlfahrts-
arbeit, Wirtschaftspolitik) sind Dr. Witz-Roblenz auf die ein-
zelnen Forderungen ein. Die Vereinheitlichung
der Arbeitslosenhilfe unter Wegfall der organi-
satorisch falschen Dreiteilung bezeichnet er als die vor-
dringlichste Forderung; hierbei wies er auf die
mangelnde organisatorische Zusammenarbeit hervorgerufenen
Mißstände in fürsorgerischer und insbesondere finanzieller
Beziehung hin, die eine sofortige Systemänderung nach
den Vorschlägen des Städtetages verlangen. Bis dahin
müßte der Arbeitslosenstand vom 1. April 1932 bei-
gehalten, d. h. 5. Neuzugänge aus der Reichsarbeitslosen-
versicherung und Arbeitslosen in der Wohlfahrtsfür-
sorge verhindert werden und die jetzt 35 Millionen Mark
betragenden Dotationen wesentlich erhöht werden. Gleich-
zeitig oder unmittelbar anschließend müßte die seit Ok-
tober beschlossene Umschuldung der kurzfristigen
Schulden und die Reform des Finanz-
ausgleichs erfolgen, damit auch die Einnahmeseite
in Ordnung komme. Entgegen Vorpost, der als Hauptstütze
des neuen Gemeindefinanzsystems die Wohnsteuer in Re-
lation zu den Realsteuern empfiehlt, hielt er nach der
jetzigen Regelung der Hauszinssteuer.

Die Zuschüsse zur Reichseinkommensteuer als all-
gemeine Steuer für den einzigen Ausweg, und
zwar in der Form der verbrieflichen Umgestaltung
der jetzt hohen Bürgersteuer.

Kernfrage der gesamten Staatspolitik sei aber die
Frage der Wiedereingliederung der Arbeitslosigkeit
durch Arbeitsbeschaffung.

In eingehenden und kritischen Ausführungen beleuch-
tete der Redner das 2. A. im Reichstagsabstimmung zur Be-
ratung stehende Arbeitsbeschaffungsprogramm, insbeson-
dere die Fragen der landlichen, häuslichen und Klein-
gartenbesiedlungen vom kommunalen Standpunkte aus,
sowie die Frage der Ausgestaltung des freiwilligen Ar-
beitsdienstes. Mit dem Ruf: Videant consules Morituri
vos salutem! zur gemeinsamen Arbeit mit Staat und
Reich schloß er seine interessanten Ausführungen.

In der Aussprache zu den beiden Hauptreferaten
wurde vor allem auf die großen Schäden für die
Familien hingewiesen, die durch die unausreichende
Erwerbslosenentlastung entstehen. Eine Last, die bei allen
Plänen zur Senkung der Unterhaltungsfrage zu be-
achten ist.

Die Verarmung wehrte sich gegen ein vor-
behaltloses Eintreten für die Senkung der Unter-
haltungsfrage.

Es war einhellig der Meinung, daß es sicher noch an-
dere Möglichkeiten zur Senkung gebe, als
bei den Richtschnuren. Die Senkung der Richtschnur ist durch-
aus keine ausschließliche Finanzfrage. Dort, wo wir an
der Grenze des Ertragsfähigen beim Abbau der
Unterstützung stehen, ist es vielmehr eine soziale Frage,
und deswegen muß der Abbau der Unterhaltungsfrage
vermieden werden.

Gegen das Gutachten von Popitz wurden bei
Billigung des Grundrisses doch manche Beden-
ken vorgebracht, vor allem aus sozialen Gründen gegen
die Popitzsche Notabgabe, weil die von ihm hierbei
zugrunde gelegten Berechnungen jetzt schon bei weitem
überholt sind.

Am Geschäftsbericht konnte der Geschäftsführer
Dr. Heinen feststellen, daß trotz der außerordentlich
schlechten Wirtschaftslage durch die Treue der Mitglieder
die kommunalpolitische Vereinigung im letzten Jahre
noch ohne nennenswerte Verluste abgekommen ist.

Am Schlusswort wies der Vorsitzende, Justizrat
W. Dünig, besonders auf die Zentrumsstreue der
Frauen hin, wie sie sich so erheben bei den letzten
Landtagswahlen gezeigt habe. Er betonte die Notwen-
digkeit einer baldigen Verwaltungsreform.

Ein politisches Ausreden von Zentrumsführern
und Zentrumsmitgliedern werde es für die Zu-
kunft nicht geben.

Nach mehr wurde die politische Aktivierung eintreten
müssen, vor allem auch bei der Jugend. Schluß des Tages.

haben wir schon mitgemacht; wir haben sie überwunden,
und wir werden auch mit Gottes Hilfe und
eigener Kraft über diese Zeiten hinweg-
kommen.

Die Tagung der ländlichen Kommunalpolitiker.

Dortmund, 6. Mai.

Die Sondertagung für die kommunal-
politisch der Landkreise und Landgemein-
den, die Mittwoch nachmittag unter Vorsitz Rat-
teiler von Vertretern aus allen Teilen des Reiches
im Ratshaus stattfand, wurde vom Abg. Schilling
geleitet. Er begrüßte besonders den Vertreter der Re-
gierung, und die Beigeordneten des Landgemein-
des und der anderen überkommunalen Organisationen. Die
Sondertagung sollte der Behandlung lebenswichtiger Fra-
gen der ländlichen Kreise und Gemeinden dienen.

Zunächst sprach dann Landrat Werra (Meiße) über:

Die Verteilung der Wohlfahrtslasten zwischen Kreis und Gemeinden.

Er führte etwa folgendes aus: Die Verteilung der
Fürsorgekosten auf Kreis und Gemeinden, oder wie wir
heute sagen müssen, auf die Amtverbände, ist auch von
den unmittelbar Beteiligten nicht überall als eine zu-
treffende empfunden worden. Es gab Kreise und Ge-
meinden, die sich praxer legem, richtiger wohl kontra-
legem dahin verständigt haben, daß die Fürsorgekosten
auf Kreis und Gemeinden im Verhältnis von 1:1 auf-
zuwenden seien. Lebensfalls ist bislang unter den unmittel-
baren Beteiligten noch kein Streit über eine prinzi-
pielle Notwendigkeit eines Lastenausgleichs
entstanden. Nachdem aber der Zwilling-
bruder des Lastenausgleichs, der Lastenausgleich, schon
seit langem Gegenstand beständiger Angriffe ist, darf es uns
nicht verwundern, wenn jetzt in Zukunft auch die Idee
des Lastenausgleichs als solche beanstandet wird. Wenn
es möglich sein sollte, die industrielle Entwicklung
Deutschlands rückgängig zu machen, wenn man es ferner
erreichen könnte, die alten Lastenausgleichsträger, ange-
fangen von den Nachbarn bis hin zu den großen
Berufsverbänden, nämlich der Güter und Zünfte, neu
zu beleben, so könnte die moderne Lastenver-
teilung in der Form des Lasten- und Lastenausgleichs
verschwinden. Es ist möglich, einen Unterschied in
unseren Tagen konstruieren zu wollen zwischen dem christ-
lichen Solidaritätsgeboten Reichters und Hides. Das
Grundprinzip des Christentums ist unüberwindlich, seine
Anwendung auf die jeweiligen Verhältnisse ist selbst-
verständlich zeitgebunden.

Man kann darüber durchaus verschiedener Meinung
sein, ob der Lastenverteilungsschlüssel 1:3
überall richtig ist. Man kann sogar soweit gehen, daß
bei Vorliegen gewisser Umstände von denen ich aller-
dings noch nicht gehört habe, daß sie in der Praxis ein-
getreten sind, der Lastenausgleich überflüssig ist,
nämlich dann, wenn mehr oder weniger sämtliche Ge-
meinden gleich leistungsschwach und ungefähr gleichmäßig
belastet sind.

Wenn von verschiedenen Seiten, insbesondere aber
von den Vertretern der Kreise vorgeschlagen wird,
das gesetzlich vorgesehene Verteilungs-
verhältnis 1:1 umzuwandeln,

so ist hierbei der Gedanke entscheidend, daß durch eine
stärkere Belastung der Gemeinden, in denen über die
Unterstützungsfrage entschieden wird, auch die Verantwortung
für die Entscheidung gelöst wird, wenn gleich
dabei nicht verkannt wird, daß durch eine solche Schließung
der Lasten dem Solidaritätsgebot ein ganz erheblicher
Abbruch getan wird und gerade besonders be-
lastete Gemeinden benachteiligt werden. Es ist
interessant, festzustellen, daß diese Gedankenengänge in-
nerhalb einer Einheitsgemeinde nicht
auftreten. Hier ist man ohne weiteres davon über-
zeugt, daß jede auch für den ärmsten Stadteil zureichende
Fürsorgekommission sich als Teil des Ganzen fühlt und
nicht auf Kosten des Ganzen unverantwortliche Mittel
verausgibt. Man wird der falschen Einstellung, die viel-
leicht einige kreisangehörige Gemeinden dieser Frage
gegenüber einnehmen, durch eine sachgemäße Aufklärung
erfolgreich entgegenwirken können, jedoch es nicht not-
wendig sein wird, die Funktion des Ausgleichs, die einer
nationalen und vor allem einer christlichen Grundidee
entspricht, noch weiter abzuschwächen, wie es bereits in
der gesetzlichen Regelung durch die Verteilung im Ver-
hältnis von 1:3 gegeben ist.

Es wäre immerhin erwerbswert, ob es nicht den
kreisangehörigen Gemeinden und den Kreisen ge-
setzlich freigestellt werden soll, im Wege freier
Verordnung den Lastenausgleich zu
regeln, obwohl die praktische Auswirkung einer sol-
chen gesetzlichen Regelung nur eine unbedeutende sein
könnte, da sie zur Voraussetzung haben müßte, daß alle
kreisangehörigen Gemeinden dieser Regelung zustimmen
würden.

Durch die jüngste Gesetzgebung ist gegenüber der bis-
herigen Rechtslage infolge einer Änderung eingetreten,
als nunmehr die bislang von den Gemeinden
zu tragenden 30 Prozent der Fürsorge-
ausgaben von den Amtverbänden aufzu-
bringen sind.

Von den prinzipiellen Gegnern des Lastenaus-
gleichs wird eingewandt: Nachdem der Amtver-
band Träger des 30 prozentigen Fürsorgeanteils gewor-
den sei, werde im Wege der Amtsumlage eine Gemeinde

an den besonders hohen Fürsorgekosten einer anderen Ge-
meinde beteiligt. Die bisherige parame Haushaltsführung
der Gemeinde erlaube dadurch eine schlechte Verteilung.
Diesen prinzipiellen Gegnern eines Lastenausgleichs kann
nun entgegengehalten werden, daß eine christlich-
nationalistische Haltung, die sich auf dem Gedanken
gegenübersteht, Hilfe aus der Schicksalsgemeinschaft der
Nation des Lastenausgleichs, in welcher Form
er auch immer den Zeitumständen entsprechend sich aus-
wirkt, nicht entbehren kann.

Aber auch von den Lastenausgleich prinzipiell be-
jahenden Kommunalpolitikern werden gegen die neue
Regelung nach folgender Richtung beachtliche Be-
denken erhoben: Wenn, so sagt man, die Gemeinden,
wie es vielfach geordnet ist, über die einzelnen Fürsorge-
fälle zu entscheiden haben, so werden sie, nachdem die
neue Regelung eingetreten ist, über Finanzmittel ver-
fügen, an deren Aufbringung sie nur zum Teil beteiligt
sind. Wenn aber die Regelung so getroffen werden sollte,
daß nunmehr statt der Gemeindeverbände die Amtsnor-
male, Amtsfürsorgeauschüsse überall die Entscheidung
über die Fürsorgefälle zu treffen hätten, so würde diesen
Amtsfürsorgeauschüssen nicht die zur Beurteilung der
einzelnen Fürsorgefälle erforderliche unmittelbare Sach-
und Personkenntnis beizubringen.

Die Einwendungen sind fraglos beachtlich. Sie kön-
nen allerdings auch nur erhoben werden bei Ver-
hältnissen, die einem typischen Landkreis
eigen sind (viele kleine Gemeinden, dünne Be-
völkerung, große räumliche Ausdehnung). In dem von mir
verwalteten Kreis Meiße, den ich als einen
typischen Landkreis vorstellen muß, hat man diese Schwie-
rigkeit gelöst, in folgender Form überbrücken zu kön-
nen: man hat die Entscheidung über die Fürsorgefälle
wie bisher beim Gemeindevorsteher gelassen, aber den
Gemeindevorsteher verpflichtet, in der nächsten Sitzung
der Amtsvorsteherversammlung die getroffene Entschei-
dung vorzutragen. Billigt die Amtsvorsteherversammlung
die getroffene Entscheidung nicht, oder glaubt der Gemeinde-
vorsteher dem Verlangen der Amtsvorsteherversammlung auf Ab-
änderung der Entscheidung nicht nachkommen zu dürfen,
so ist der Fürsorgefall dem Bezirksfürsorgeverband zur
Entscheidung vorzulegen.

Die Praxis wird erst erweisen können, ob
diese Regelung eine zweckmäßige ist.

Eine weitere Frage, die in diesem Zusammenhang
aufgeworfen wird, ist die, ob es möglich ist, den Teil
des Amtsfürsorgebedarfs, der zur Deckung der Für-
sorgekosten erforderlich ist, in dem Verhältnis der Be-
völkerung der einzelnen Gemeinden an den Fürsorgekosten
zu schätzen. Da das geltende Recht keine Teilung
des Amtsfürsorgebedarfs kennt, so ist die Frage zu verneinen.
Für die wirtschaftliche Amtsvorsteherversammlung besteht noch die
Möglichkeit, im Wege der Vereinbarung mit den Ge-
meinden den Amtsfürsorgebedarf umzulegen. Es ist aber
schwerlich anzunehmen, daß eine durch besondere
Fürsorgekosten bedingte Gemeinde mit einer Ver-
teilung des Amtsfürsorgebedarfs einverstanden erklären
wird, durch die der gesetzlich innerhalb des Gemein-
des eines Amtsbezirks nunmehr vorgesehene Lastenaus-
gleich zum Nachteil dieser Gemeinde beeinträchtigt würde.
Im rheinischen Rechtsgebiet kann der Kreisaußschuß
den regelmäßig vorgeschriebenen Verteilungsschlüssel ab-
ändern. Auch hier wird nicht anzunehmen sein, daß der
Kreisaußschuß einen Beschluß fassen wird, durch den der
gesetzlich vorgeschriebene Lastenausgleich umstürzen ge-
macht würde. Dabei lasse ich dahingestellt sein, ob nicht
die in sich in Westfalen noch mögliche Vereinbarung und
im Rheinland mögliche anderweitige Regelung durch den
Kreisaußschuß als ungesetzlich und anfechtbar anzusehen
wäre.

Das Hauptproblem unserer Tage, nämlich die
Kommunen und Kommunalverbände von den ihnen durch
die Wohlfahrtsarbeitsverhältnisse aufgebürdeten
Lasten zu befreien, oder diese Lasten für sie tragbar zu
machen, wird selbstverständlich durch die oben angeführte
neue Regelung in keiner Weise berührt.

Im Anschluß an die Ausführungen des Landrats
Werra folgte

Das Referat des Bürgermeisters Monar (Kempen).

Folgende Gesichtspunkte wurden hierbei besonders
herausgehoben:

Die Grundgedanken des Lastenausgleichs zwischen
Kreis und Gemeinden, welche der Fürsorgegesetzgebung
zugrunde liegt, muß heute im Rahmen der durch
die Steuererhebung geschaffenen Finanzverhältnisse auch
von den Gemeinden anerkannt werden. Der Meinungs-
streit, ob speziell der Lastenverteilungsschlüssel nach der
Fürsorgegesetzgebung von 1:3 der Richtschnur ist, oder
ob es richtiger wäre, ein Verteilungsverhältnis von 1:1
vorzunehmen, ist praktisch durch die Preussische Ver-
ordnung zur Ergänzung der 1. und 2. Sparverordnungen
vom 14. 8. 32 dahin entschieden, daß alle kreisange-
hörigen Gemeinden 30 v. H. des in ihnen entstehenden
jährlichen Aufwandes für die dem Landkreis als Be-
zirksfürsorgeverband obliegenden Fürsorgeaufgaben zu
tragen haben.

Dieses Verhältnis von 70 zu 30 zwischen Kreis und
Gemeinde entspricht um so mehr einer gerechten Re-
gelung, als den Kreisen hierfür entsprechende Anteile
der Hauszinssteuer neben der Grundsteuer- und
Grundsteuerzuschüsse zugewiesen wurden und außer-
dem der Kreis das Recht zur Regulierung seiner
Lasten durch Erhebung der Kreisumlagen besitzt.

Wenn auf Grund der Verordnung vom 14. 8. 32 dort,
wo Amtverbände bestehen, diese an die Stellen der Ge-
meinden treten, so ist dies als eine konsequente Forde-
rung aus dem Gedanken des Lastenausgleichs anzusehen.
Sowohl § 77 der Westfälischen L. G. O. als auch § 113
der Rheinischen L. G. O. bieten hier die Handhabe in den
meisten Fällen, die Umsetzung der Fürsorgekosten, nach
dem in den Einzelgemeinden entstandenen Fürsorgeauf-
wand erfolgen zu lassen.

„Tönendes Papier“ für Film und Grammophon.



Das neuartige Grammophon, das mit Hilfe eines Ton-
film-Papierstreifens arbeitet, und jetzt von der österreichi-
schen Rundfunkgesellschaft Radio Wien erprobt wird.
Nach dem hierbei benutzten Verfahren soll auch beim
bekannten Tonfilm das Zelluloid durch den billigen
Papierstreifen ersetzt werden können.

Eine von dem Herrn Referenten Landrat Werra
nicht erwähnte Verleumdung gegen-
über dem bisherigen Zustand für die Gemein-
den ist durch die neue Verordnung vom 14. 8. 32 da-
durch erfolgt, daß vom 1. April 1932 ab, dem Land-
kreis 30 Prozent der ihm zur Last fallenden Amtsfür-
sorgekosten diejenige Gemeinde zu erstatten hat, zu
der die endgültige Fürsorgepflicht begründende örtliche
Beziehung des Hilfsbedürftigen geknüpft hat. Diese
Neuregelung stellt für die betroffenen Gemeinden eine
außerordentliche Belastung dar. Bei der Unterbringung
bedürftiger Personen in der Amtspflege handelt es
sich um eine Wohlfahrtsfürsorge, die aus dem Rahmen
der allgemeinen Wohlfahrt herausfällt.

Die entstehenden Kosten, die in der Regel für jeden
Fall, nicht für eine vorhergehende
Zeit, sondern für lange Zeit auszubie-
gen sind, wurden durch das mit Recht bisher von den
Bezirksfürsorgeverbänden bzw. Provinzen aus-
schließlich getragen.

weil dadurch ein wirklicher Lastenausgleich für diese Son-
derfälle geschaffen war und die Tragung dieser für den
Einzelfall sehr erheblichen Lasten auf die leistungsfähig-
sten Verbände entfiel. Die Belastung der Einzelge-
meinden mit einem Teilbetrag dieser außerordentlichen
Fürsorgekosten führt zu einer Gefährdung der Haushalts-
gebarung der kleinen und mittleren kreisangehörigen
Einzelgemeinden, welche die erforderliche Deckung für die
entstehenden Kosten, besonders, wenn die Zahl der An-
staltsplatzlinge sehr hoch ist, nicht finden können.

Auf Wunsch des Tagungsleiters erhielt nun Dr.
Heinen (Köln), der Generalsekretär der Kommunal-
politischen Vereinigung, das Wort zu einem recht um-
fangreichen und inhaltlich wertvollen Vortrag über den

„Streit um die Abschaffung der Landbürgermeisterei.“

Seinen Befähigung zunächst die Frage, ob die Abschaffung
mit dieser Angelegenheit auf sei und schließlich dann
deren Behandlung in den gesetzgeberischen Instanzen seit
der Revolution 1918. Die Stellung der Zentrumspartei
wurde klar herausgestellt und die Entstehung des Intra-
ges F. 10. 18, der die Stärkung der Stellung der Land-
bürgermeister diente, beleuchtet. Sodann unterwarf der
Redner die Rollen der Landbürgermeister und
Rechner die nach Größe der Einwohnerzahl. Abschließend
wurden die Gründe, die für die Beibehaltung der
Landbürgermeisterien sprechen, dargelegt. Auf die Aus-
führungen Heinen werden wir noch ausführlich zurück-
kommen.

Ohne Zweifel boten die drei Referate in mancher Hin-
sicht Anlaß zu einer Aussprache. Dieser Wunsch ging
auch aus den zahlreichen Zwischenrufen hervor, durch die
die Redner zustimmend bzw. widersprechend öfters unter-
brochen wurden. Doch da die Zeit schon sehr weit vor-
geschritten war, wurde auf die Aussprache verzichtet,
allerdings mit dem Hinweis, daß bei nächster Gelegenheit
namentlich die Ausführungen Dr. Heinen einer ein-
gehenden Stellungnahme durch die Mitglieder unter-
zogen werden sollen. Mit Worten des Dankes an die
Redner und der Aufmunterung an alle Anwesenden zu
weiterem fleißigen und opferbereitem kommunalpoli-
tischem Wirken im Sinne der Zentrumspartei, schloß der
Vorsitzende die Sondertagung der Kommunalpolitiker aus
den Landkreisen und Landgemeinden.

Mussolini über die italienische Auswanderung.

Dem Problem der Auswanderung widmet Mussolini
jüngst seine Aufmerksamkeit. Erst kürzlich hat er sich
wieder über diese, gerade in Italien brennende Frage
ausführlich geäußert. „In der Landwirtschaft“ führte er
aus, „hat man das Fundament der Zivilisation zu suchen.
Wenn ein Volkstamm die Weidewirtschaft eines Geländes
erschöpft hat, so brach er auf und zog weiter. Das war
der Beginn der Auswanderung. Lange Zeit gehörte sie
weiterhin regelmäßig zum Leben der Völker; aber sie ist
heute nur noch eine Ausnahme und nicht mehr die Regel.
Seit der Entdeckung Amerikas hat sich das Phänomen der
Auswanderung kompliziert. Amerika war das Sammel-
becken für den Überfluß an Menschen geworden und
bildete das Ziel friedlicher Invasion von Einzelmännern
und Heeren. Heute schließen die fruchtbaren überfluteten Gebiete,
besonders Australien und die Vereinigten Staaten, ihre
Tür und ruhen den Einwanderern aus der alten Welt, die
ungebunden zu den verschlossenen Toren hämmern, ohne
Erbarman zu: „Hier kommt niemand hinein!“ In Italien
betrug im Jahre 1870 die Zahl der Einwohner etwa
28 Millionen; die Regierung wies schon damals darauf
hin, daß Italien überbevölkert und deshalb eine
systematische Auswanderungspolitik erforderlich sei, die
für den wachsenden Überfluß an Menschen einen Ab-
fluß finden müßte. Die Auswanderung erfolgte denn
auch in übermäßigem Maß. Nichtsdestoweniger erhielt sich
der Menschenerfluß, und heute zählt Italien
43 Millionen Einwohner, deren Lebenshaltung
die des Jahres 1870 um das Doppelte übersteigt. Die
große Gefahr droht von der industriellen Entwicklung,
während der einzig wahrhafte und zuverlässige Reichtum
beruht auf der uns von der Erde, vom Boden gespeibet
wird. Hier ist die Quelle der wahren Kapitalbildung.
Unter Ideal ist eine anscheinende Produktion, die es
jedem Italiener ermöglicht, das Brot zu essen, das sein
Vaterland hervorbringt. Die Italiener sind be-
reits auf zahlreichen Gebieten, die anderen gehören,
die Pioniere; sie werden es erst recht in einem Territorium
sein, das Kolonie unter der Oberhoheit des Mutter-
landes steht. Der Wunsch der großen Nationen unserer
Zeit nach Kolonien ist nichts anderes als eine neue Form
des alten, ewigen Bedürfnisses nach Raum, das schon
die Völker der Vergangenheit auf den Weg der Aus-
wanderung gedrängt hat.“

Temperamentvoller englischer Demonstrant wird verhaftet.



Nach Abschluß einer größeren politischen Kundgebung im Hyde-Park in London verhafteten die De-
monstranten, zum Protest gegen die militärischen Operationen im Fernen Osten, gegen die japanische
Gefahrlichkeit vorzubringen. Die Robbies, die Schupos der englischen Hauptstadt, mußten manchen
temperamentvollen Teilnehmer in Gewahrsam nehmen.

Eine Z...

Nach von
Mitglieder d
henghalter
sterns Mon
ten Mitglied
rechnung gla
plan in Höhe
tung des bis
beitrag auf 8
festschließt
bis 28. Oktob
jährige Provi
bewilligte die
Markt. Für
ordnungsbedi
sein, daß die
Nachförderung
zuerst und d
Leistungen au
Lichen. Wie
teilte, ist nac
formationen o
verwaltungen
sch die Verfa
und drohte m

Eiserfu...

In einem
nete sich heute
sugstrag
zum Opfer
der Firma W
mehrere Bil
Geschäft einbr
Anklage. In
Wimpfheim
Kaufmann Ga
Jahre alten F
manns Wimpf
waren tot. Wi
an seinem Wi
Da der Kai
konnte noch ni
Schiffe abgege
heimer den Col
seine beiden Ar
andereits von
einen Revolver
soll er blindfä
haben.

Heber...

Auf zwei Bo
flelle Bortrup
üßt, bei dem
Hände fiele
Postamt mach
langamer Fahr
zwei Männer
Boten die Reu
Verbrecher aus
Verbrecherh
raubten das Ge
Nichtung Eise
in der Tiefe t
den Tatern wir

Stratverh...

Die Luftstre
gegen den nati
und Genossen
Rön ist der ur
schlechte Term
Reichstagsabge
nem ursprüngli
Gericht als Ju
mitteln müßen
nicht zeigefä
unbekannten U
Saargebiet. Es
sah im Schnell

Wichtige Ge...

Tagung des p

Der Gesamtve
hischen Landgen
einer Tagung mit
ländischen Selbst
lung der Aufst
preussische Landg
Mehrbelastung
gesetzlichen Besti
gunften der Klei
Nach der Reuege
müsse eine entsp
durch Zuweisung
aufkommen erfol
Landkreise müße
erwerbslosenfürs
nafen Spitzenvere
aufrechterhalten
müsse dürften fei
den Finanzausgle
die Abgrenzung i
Gemeinden abzu
haltsplanes für
gründen 1932 auf

Der Staatsanw
Dr. Imhäuser
den der Firma A
nischenordnung
tion Mark in

A Münster, 4.
in Münster. Nach
Termin für die
Bereinigung We
A. mit dem Stig in



t Hilfe eines Ton-
von der österreichi-
gen erprobt wird.
en soll auch beim
durch den billigen
tönen.

Landrat Werra
ung gegen-
e für die Gemein-
om 14. 3. 32 da-
1932 ab, dem Land-
enden Antast-
u erstatten hat, zu
gründende örtliche
den hat. Diese
Gemeinden eine
der Unterbringung
pflege handelt es
aus dem Rahmen
t.

er Regel für jeden
e in der einge-
Zeit aufzubew-
bis vor den
Provinzen aus-
t.

leich für diese Son-
ung dieser für den
die Leistungsfähig-
der Einzelge-
außerordentlichen
der Haushalts-
freigegebenen
die Deduktion für
die Zahl der An-
nehmen.

erhielt nun Dr.
der Kommunal-
einem recht um-
Vortrag über den
bürgermeisterl.“
die Beschäftigung
selbst die dann
den Anlagen leit-
der Zentrumspar-
stellung des Untra-
stellung der Land-
n unterfuchte der
rmeisterlichen und
ahl. Wichtige
e Haltung der
auf die Aus-
ausführlich zurück-

e in mancher Hin-
tiefen Wunsch ging
heron, durch die
hend öfters unter-
en sehr weit vor-
sprache verzögert,
schwieriger Gelegen-
eins einer ein-
Mitglieder unter-
Dantes an die
Anwesenheit zu
kommunalpoli-
sport, jedoch der
unalpolitiker aus

ntensche

widmet Mühsal
tlich hat er sich
brennende Frage
schaft, führte er
itation zu. In den
e eines Geländes
weiter. Das war
Zeit gehörte sie
über; aber sie ist
mehr die Regel.
en Phänomen der
war das Sammeln
geworden und
Einzelnwände.
eigenen Gebiete,
en Staaten, ihre
der alten Welt, die
hämmern, ohne
ein! In Italien
Einwohner etwa
damals darauf
deshalb eine
bedürftig sei, die
nischen einen Ab-
ang erfolgte denn
niger erhielt sich
häftig Italien
n Lebenshaltung
übertrifft. Die
den Entwicklung,
räftige Reichum
Boden gependet
Kapitalbildung.
aduktion, die es
n offen, das sein
allener sind be-
ren gehören, die
nem Territorium
heit des Mutter-
ationen unter
eine neue Form
Raum, das schon
Weg der Aus-

Aus Westdeutschland.

Eine Tagung der westfälischen Werder- züchter.

21 Münster, 4. Mai. Nach vorausgegangener Ausschüttung traten die Mitglieder des Verbandes der Werderzüchter und Eigengüterhalter Westfalens unter dem Vorsitz des Vorsitzers Alois Lohmann (Winnum) zu einer gut besuchten Mitgliederversammlung zusammen, die die Jahresrechnung glatt genehmigte und den neuen Haushaltsplan in Höhe von 5450 Mark festlegte. Unter Beibehaltung des bisherigen Eintrittsgeldes wurde der Jahresbeitrag auf 8 Mark je Mitglied und auf 4 Mark je Hengst festgelegt. Der Landwirtschaftskammer sollen für die diesjährige Hengstausstellung 1000 Mark, für die diesjährige Provinzial-Turnier in Hamm am 9. und 10. Juli bewilligt die Verammlung einen Ehrenpreis von 40 Mark. Für die Hengstausstellung wurden neue Geschäftsordnungsbedingungen festgelegt. Es mag noch erwähnt sein, daß die Hengstausstellung in Münster und die Nachführung in Hamm sein wird. An sechs Kalfstutzüchtern und drei Warmblutzüchtern wurden für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Pferdezüchtung Medaillen verliehen. Wie Geschäftsleiter Böllhoff auf Anfrage mitteilte, ist nach seinen aus guter Quelle kommenden Informationen an eine Auflösung der preußischen Geschäftsverwaltungen nicht zu denken. Zum Ende beschäftigte sich die Verammlung noch mit dem Hengstengestüttswesen und drohte mit Anwendung schärfster Mittel.

Eiserhüttschlag in Gelsenkirchen.

21 Gelsenkirchen, 5. Mai. In einem Geschäftshaus in der Bahnhofstraße ereignete sich heute nachmittag eine furchtbare Eiserhüttschlag, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. In dem Konfektionsgeschäft der Firma Wimpfheimer-Weyer fielen um 1/4 Uhr mehrere Pistolenkugeln. Als Nachbarn in das Geschäft eindrangen, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. In ihrem Blute lagen der Kaufmann Jidior Wimpfheimer, 40 Jahre alt, der 35 Jahre alte Kaufmann Hartwig Cohn und die beiden 10 bzw. 6 Jahre alten Kinder Rolf und Gerda des Kaufmanns Wimpfheimer. Die beiden Kinder und Cohn waren tot. Wimpfheimer gab noch schwache Lebenszeichen, an seinem Auskommen wird gezwweifelt. Da der Kaufmann Wimpfheimer ohne Bewußtsein ist, konnte noch nicht festgestellt werden, wer die tödlichen Schüsse abgegeben hat. Es wird vermutet, daß Wimpfheimer den Cohn aus Eiferhüttschlag erschossen hat und daß er seine beiden Kinder hat mit in den Tod nehmen wollen, andererseits weiß man, daß Cohn sich vor einigen Tagen einen Revolver besorgte. Nach einer anderen Meldung soll er Wimpfheimer auf die Familie Wimpfheimer geschossen haben.

Ueberfall auf zwei Kassenboten.

21 Bottrop, 4. Mai. Auf zwei Boten der Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Bottrop, wurde heute nachmittag ein Ueberfall verübt. Bei dem den Räubern 10 000 Mark Bargeld in die Hände fielen. Als die Boten den gewöhnlichen Gang zum Postamt machten, um dort Geld einzulösen, kam in langsame Fahrt ein Personauto an sie heran, aus dem zwei Männer sprangen. Die Boten, entsetzt, ließen die Boten die Beutel mit dem Bargeld, während zwei andere Revolverhülsen in Schuß fielen. Als einer der Räuber das Feuer erwiderte, schlugen die Kassenboten in Richtung Osten. 10 000 Mark Bargeld, die ein Bote in der Tasche trug, fielen den Räubern entgangen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Strafverfahren gegen Dr. Ley verlag.

21 Köln, 4. Mai. Die Justizprokuratorie teilt mit: In dem Strafverfahren gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Ley und Genossen wegen der Verleumdung des Reichspräsidenten ist der ursprünglich auf Freitag, den 6. Mai, angelegte Termin wieder ausfallen worden. Der Reichspräsident hat sich nicht an dem Tag in der Justizprokuratorie, sondern am 3. Mai an dem Gericht als Zeuge zur Verfügung zu stellen, neuerdings mitteilen müssen, daß er krankheitsbedingt noch nicht reisefähig sei. Dr. Ley befindet sich zur Zeit unbekanntem Aufenthalts auf einer Wandraumreise im Saargebiet. Es ist nach wie vor beabsichtigt, die Strafsache im Schnellverfahren baldmöglichst durchzuführen.

Wichtige Gegenwartsfragen der ländlichen Selbstverwaltung.

Tagung des preußischen Landgemeindeförderungsw. West.

21 Köln, 4. Mai.

Der Gesamtverband und der Hauptausschuß des preußischen Landgemeindeförderungsw. West befassen sich hier in einer Tagung mit den wichtigsten Gegenwartsfragen der ländlichen Selbstverwaltung. Gegenüber der Neuregelung der Aufbringung der Volkschuldenlasten fordert der preußische Landgemeindeförderungsw. West eine Befreiung der Mehrbelastung der Gemeinden durch Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen und einen Lastenausgleich zugunsten der kleineren Leistungsmachen Schulverbände. Nach der Neuregelung der Verteilung der Hauszinssteuer müsse eine entsprechende Berücksichtigung der Gemeinden durch Zuteilung von Mitteln aus dem Hauszinssteuereinkommen erfolgen. Die geordnete Finanzwirtschaft der Landkreise müsse bis zur Neuregelung der Wohnfahrts-erwerbslosenfürsorge im Sinne der Anträge der kommunalen Spitzenverbände durch ausreichende Staatsbeiträge aufrechterhalten werden. Die gegenwärtigen Verhältnisse dürften keinesfalls Veranlassung sein, den bestehenden Finanzgleichgewicht zwischen Kreis und Gemeinden und die Abgrenzung in der Steuerzuteilung zum Nachteil der Gemeinden abzuändern. Nach Genehmigung des Haushaltsplanes für 1932 wurde beschlossen, aus Erparnisgründen 1932 auf eine Hauptversammlung zu verzichten.

Devotenschieber.

21 Frankfurt/Main, 5. Mai. Der Staatsanwalt hat gegen den Frankfurter Bankier Dr. Imhäuser, seinen Sojus und gegen einen Kunden der Firma Anlagengewinn wegen Vergehens gegen die Devotenschieber erhoben. Sie haben etwa eine Million Mark ins Ausland verschoben.

21 Münster, 4. Mai. 8. Westfälische Kunstausstellung in Münster. Nach längerem Verhandlungen ist jetzt der Termin für die 8. Große Westf. Kunstausstellung der Vereinigung Westfälischer Künstler und Kunstfreunde e. V. mit dem 12. Juni in Dortmund für die Zeit vom 12. Juni

bis zum 4. Juli festgelegt worden. Die ausgedehnte Ausstellung wird in der Stadthalle zu Münster untergebracht.

21 Münster, 4. Mai. Tagung des Vereins niederländischer Nervenkranke. Der Verein niederländischer Nervenkranke, der seine Tagung bisher nur in Hannover abgehalten hatte, hielt auf Vorschlag des Direktors der Universitäts-Nervenklinik, Prof. Dr. Kehr, und des Direktors der Provinzialheilanstalt Marienhal, Obermedizinalrats Dr. Kieffer, seine 64. Jahresversammlung in Münster ab. Außer einer großen Zahl von Mitgliedern des Vereins waren auch zahlreiche Fachärzte aus den Niederlanden erschienen, so Fachvertreter der Universitätskliniken Amsterdam, Utrecht, Leyden und Groningen. Die Tagung wurde in der neuen Universitäts-Nervenklinik unter dem Vorsitz von Professor Dr. Kehr abgehalten und beschäftigte sich mit wichtigen fachwissenschaftlichen Fragen. Namens der holländischen Gäste überbrachte der Amsterdamer Neurochirurg Dr. Olijend die Grüße und Wünsche des freundnachbarlichen, holländischen Ausdrucks.

21 Selin, 6. Mai. Die Lehrer ohne Gehalt. Troßdem schon einige Tage des Monats Mai verstrichen sind, ist der hiesigen Lehrerschaft erst etwa die Hälfte des Gehaltes für den Monat April gezahlt worden. Die Einstellung der Gehaltszahlungen hängt mit der großen Not der Gemeinde Selin zusammen. In viele Lehrfamilien ist infolge der unregelmäßigen Zahlungen große Not eingezogen. Den Amtsbeamten konnte das Aprilgehalt restlos ausgezahlt werden.

21 Erwitte, 8. Mai. Lastauto kiest eine Böschung herab. Gestern nachmittag streifte auf der Soester Provinzialstraße ein Lastwagen einen Personenzug und infolge Versagens der Steuerung konnte der Führer des Lastwagens nicht verhindern, daß er bei Schuttl-Bogelung die tiefe Böschung herunter in den Güterbach stürzte. Weshalb feldener und aufrechter Anblick bot sich. Der Kraftwagen war umgeschlagen und die zwei Führer mit im Wasser begraben. Die vier Räder standen nach oben heraus. Über welsch ein Wunder, beide Führer wurden ohne Verletzungen geborgen. Selbst die Photographen fehlten nicht.

21 Bochum, 5. Mai. Schweres Explosionsunglück. Im Martinwerk 2 des Bochumer Vereins ereignete sich bei einer Sprengung ein schweres Unglück, wobei der Arbeiter Hendrik Stuy aus Bochum schwer verletzt wurde. Auf dem Transport zum Bergmannsheil ist er seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache des Unglücks ist vermutlich auf vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses zurückzuführen.

21 Krefeld, 4. Mai. Anklage gegen den Kunstschießer Raab. Nach mehmonatigen Erhebungen ist nunmehr gegen den Kunstschießer Antonius Raab, Mitinhaber der ehemaligen Niederheimischen Luftfahrtindustrie normals Raab-Kahnenstein, vor dem Landgericht in Krefeld Anklage wegen Untreue, Betruges und Unterschlagung erhoben worden. Die Stadt Krefeld hatte letzterzeit die Firma von Raab nach Krefeld geholt und sie zunächst unterstützt. Das Verfahren wird vor der Großen Strafkammer geführt und wird voraussichtlich eine ganze Woche in Anspruch nehmen. Der genaue Zeitpunkt des Beginns des Verfahrens steht noch nicht fest.

21 Underbach, 5. Mai. 3,70 Mark für eine Dorfschöne. Eine alte Sitte erfreut sich auch heute noch in dem Brohlthalort Kell der Beliebtheit aller Dorfschönen. Der Junggesellenverein leitet alljährlich den Mai durch Verteilung der Dorfmädchen ein. Der Weibsbieten ist in der Regel ein Fest und gleichzeitig ein Fest der Weibsbieten. Der Spag war diesmal recht zeitgemäß billig. Der Weibsbieten erhielt bereits mit 3,70 Mark den „Zuschlag“ — in diesem Fall die lächelnde Dorfschöne.

21 Trier, 4. Mai. Scharfes Vorgehen des Trierer Oberbürgermeisters gegen Unruhstifter. In der Nacht zum Mittwoch war in Trier in der Rahmenstraße von kommunikativen Unruhstiftern das Straßenpflaster aufgerissen worden, um einen Ueberfall zu ermöglichen. Der Bürgermeister hat nun angeordnet, daß die Kosten für die Wiederherstellung der Straßen und für die Einleitung verstärkter Polizeiträfte den Bewohnern der an derartigen Ausschreitungen beteiligten Straßen, es handelt sich in der Hauptsache um Wohnstraßen, v. d. der Unterhaltung abgezogen werden.

Kein früherer Einführungs- termin für die Kommerzialurlofskarten.

Von zahlreichen Erholungsreisenden wird verlangt, daß die neue Fahrpreisermäßigung in Höhe von 20 Proz. schon vor dem 1. Juni, etwa am 15. oder 22. Mai, eingeführt wird, weil sie gewonnen sind, bereits im Mai ihren Urlaub anzutreten.

Wie die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mittels, sind mit der Einführung der Kommerzialurlofskarten so umfangreiche Vorarbeiten verbunden, daß es unmöglich ist, diesen Wünschen zu entsprechen. Namentlich die Herstellung und Verteilung der vielen Tausende von neuen Fahr-

karten für alle Bahnhöfe der Reichsbahn ist in kürzester Zeit nicht durchzuführen. Ein früherer Einführungs-termin als der 1. Juni kann deshalb nicht in Aussicht gestellt werden.

Für eine große Zahl von Urlauben werden die zum Pfingstfest ausgegebenen Karten benutzt werden können, die vom 11. bis 23. Mai gelten und sogar eine Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Proz. gewähren.

Buntes Allerlei

Der Politiker, der seine Zähne zu Haus gelassen hatte.

Aus der französischen Provinz erzählt ein Pariser Blatt eine hübsche Anekdote. Einer der am Sonntag gewählten Politiker begab sich in der vorigen Woche, geleitet von seinen Freunden, an die Bahn, um in seinem Wahlkreis die letzten zündenden Reden zu halten. Am Zug bemerkte einer der Begleiter: „Du siehst so verändert aus, mein Lieber... Ist dir nicht wohl? Du hast ja Kummerfalten um den Mund!“ Der Wahlkandidat machte ein verdutztes Gesicht, zog seinen Taschenspiegel heraus und bedauerte kritisch seine kaatsmännliche Fassade. Entsetzt rief er: „Mein Gebihr! Ich habe mein Gesicht vergessen!“ Der Wahlkandidat drückte von Lachen, und während der Zug schon in Bewegung setzte, lief einer der Freunde aus dem Zug und beauftragte die Hausfrau des Politikers, ihm mit dem nächsten Zug das sorgfältig eingepackte Gesicht nachzubringen.

Kündigung der Verträge in der Baumwollindustrie Manchesters.

21 London, 4. Mai. Die „Daily Telegraph“ aus Manchester meldet, daß die Vereinigung der Baumwollwebereigefestigten Verträge zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt zu kündigen. Für die Maßnahmen stimmten 98 1/2 Prozent aller Mitglieder. Das System der Kollektivverträge, das seit 25 Jahren in Kraft war, ist damit beendet. Die Arbeitgeber wollen jetzt von sich aus nach eigenem Ermessen Arbeitszeit und Löhne festlegen.

Turnen / Spiel / Sport.

Fußball.

Der 1. FC Nürnberg 16. Teilnehmer bei der DFB-Meisterschaft.

Süddeutschland hat im 1. FC Nürnberg seinen dritten Vertreter für die deutsche Meisterschaft ermittelt. Die Nürnberger schlugen dabei auf neutralem Platz die Mannschaft des Hofstadter Stuttgarter Kickers überlegen mit 5:0 (4:0). Der Klub ist nunmehr am Sonntag in der DFB-Bundesrunde in Jülich der Gegner des westdeutschen Zweitligisten Borussia Guld a.

Nordwestfalen.

21 Hamm, 5. Mai. Viktoria Reddinghausen hatte sich Schwarz-Weiß Essen eingeladen. Nach der Pause hatten die Reddinghäuser nicht mehr viel zu befehlen. Nach dem Halbzeit-ergebnis von 1:1 erzielte der Essener noch fünf weitere Erfolge. Der erfolgreichste Torschütze war der Essener Stürmer, der allein dreimal einfiel.

Bei Union Reddinghausen spielte mit dem Essener St. 99 ein weiterer Vertreter aus dem benachbarten Bezirk, der ebenfalls zu einem Sieg kam. Allerdings mußten die Reddinghäuser das Spiel mit vier Erfolgen beitreten. Das Schlussergebnis lautete 3:2 (1:1) für Essen.

Die Sp. Bgg. Erftschmid aus der ersten Bezirksklasse hatte sich SSV Reddinghausen eingeladen, die eine überlegende 8:4-Niederlage einstecken mußte.

Die Sp. Bgg. Herlen trug anfänglich einer Plagenweihung ein Ueberdoppel in Hochlar gegen den dortigen Sportverein aus und kam zu dem erwarteten glatten 6:1-Sieg.

Das Spiel zwischen Paderborn 08 und dem SC. Neuhäus aus der ersten Bezirksklasse brachte infolgedessen eine Uebertragung, als die Paderborner mit 4:3 (2:2) geschlagen wurden.

Ein Freundschaftsspiel, wie es nicht sein soll, lieferten sich Preußen Münster und Arminia Bielefeld. Dem Spielverlauf nach gerade endete das Treffen, das äußerst hart durchgeführt wurde, unentschieden 1:1, nachdem die Münsteraner bei der Pause mit 1:0 geführt hatten. Die Ergebnisse:

Viktoria Reddinghausen — Schwarz-Weiß Essen 1:0.
Union Reddinghausen — Essener SV 2:3.
Sp. Bgg. Erftschmid — SSV Reddinghausen 4:3.
Paderborn 08 — SC. Neuhäus 3:4.
Preußen Münster — Arminia Bielefeld 1:1.
SV. Hochlar — Sp. Bgg. Herlen 1:6.

Der feiertags-Radsport.

Die Dauerrennen in Breslau-Grüneiche mußten wegen Regens um 24 Stunden verschoben werden. In Halle konnte Möller das einleitende 40 km-Rennen knapp aber sicher gewinnen, während im 60 km-Lauf der Bahnmotorrad Schindler mit 48:27,4 Min. einen neuen Bahnrekord aufstellte und Krewer und Möller hinter sich ließ.

Deutscher Sieg im römischen Reitturnier.



Das internationale Reitturnier in Rom brachte am Sonntag einen großen deutschen Erfolg: Leutnant Brandt gewann den Premio-Vittorio-Pokal, ein schweres Jagdspringen, an dem sich 119 Reiter beteiligten. Den zweiten Platz konnte Oberleutnant von Kottwitz-Mollwitz belegen. Der italienische Kriegsminister, General Gaggia, überreichte Leutnant Brandt den Premio-Vittorio-Pokal; neben Brandt Oberleutnant von Kottwitz-Mollwitz.

Westdeutscher Rundfunk.

Samstag, den 7. Mai.

9.45-10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Silke Dremus.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wetterstandsmeldungen.
10.15-11.10 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftssendung für Arbeitslose.
11.10-11.20 Uhr: Schulfest für Schüler vom 7. bis 10. Schuljahr. Ernst Berber: Andernachten mit Musik.
11.20-11.50 Uhr: Deutschschüler Schulfest für die Oberstufe höherer Schulen. Leiter: Dr. Schuler. Goethe als Staatsmann mit Worten aus Äthen, Bienen und Dichtungen Goethes.
12-12.50 Uhr: Schulfestkonzert.
12.50 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13-14.30 Uhr: Mittagskonzert des Westdeutschen Konzertsängerkorps. 1. Frühlingssingzug, March — Mon. 2. Ein Sommerabend, Walzer — Waldteufel. 3. Die Freundschaftsballade, March — Blon. 4. Ganz allerliebste, Walzer — Waldteufel. 5. Gedrungen-Albrecht-March — Komrat. 6. Wiener Bürger, Walzer — Waldteufel. 7. Geburtstagsmarch — Käthe. 8. An der schönen blauen Donau, Walzer — Joh. Strauß. 9. Ein Manneswort, March — Hofstad. 10. Die Hochzeit der Witwe, Walzer — Hofstad. 11. Germania-March — Reil. 12. Walzerpot-pourri Nr. 3 — Hofstad.
14.35-15.25 Uhr: Wochenend-Konzert (Schallplatten).
15.30 Uhr: Mittagskonzert und Zeitangabe.
15.50-16.20 Uhr: Andernachten. Gis Nordberg: Mit Kapitan Schneekristall durch die weite Welt.
16.20-16.40 Uhr: Frauenstunde. Cito Modder: Erziehungs-schwerfächer im Entwicklungsalter.
16.40-17 Uhr: Enigle: Derbunter Prof. Dose.
17-18.15 Uhr: Welterkennung. Leitung: Wolf.
18.15-18.35 Uhr: Wanderungen in Ägäen und Melsaten. Cito Modder: Rheinampferfahrt oder eine andere Art zu wandern.
18.40-19 Uhr: Natur und Geist. Prof. Dr. Herbert Rahn: Die Ästhetik der Menschheit (2).
19-19.15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Mittagskonzert und Sportvorbericht.
19.15-19.25 Uhr: Sech. Minuten Zeitangabe: Antennen-schaltung und Radiopropaganda als Wissenschaft.
19.30-19.55 Uhr: Was jeder wissen sollte. Oberleutnant Brandt: Die Reichspräsidenten des Reichspräsidenten in Bonn.
19.55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: Lustiger Abend. Kapelle Egidio.
22.05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Wetter. Sportbericht.
Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Pferdesport.

Die verbilligten Eintrittspreise hatten sich auf den Besuch der Himmelfahrtsrennen in Dambel günstig ausgewirkt, denn die Bahn war gut besetzt. Wenn jetzt nun bald auch die schon seit langem ersehnte warme Witterung einsetzt, dann werden wir wohl trotz der schlechten Zeiten auch mal wieder ganz große Tage auf dem Dortmunder Lauf erleben. Leider stand der Sport wegen der überaus schmalen Freier nicht immer auf guter Höhe. Wir möchten dem Rennverein nochmals den Rat geben, anstatt der vielen kurzen Fliegerprüfungen mehr interessanter Jagdbrennen auf das Programm zu setzen. Der Lotoumsch war bei verringertem Mindest-einsatz besser als sonst. Auf die Doppelwette wurden 263:10 gezahlt.

Die besten Berliner Bundesamateure beteiligten sich in „Rund um die Hainleite“ über 270 km und machten das Ende unter sich aus. Sieger blieb Risch in 7:58,15 Std. vor Händel.

Dortmunder Frühjahrsmeeting.

1. Gaufraten-Rennen: 1. Turmgraf (S. Ungerer), 2. Ontario, 3. Scholle. Sieg 57, Platz 10, 13; ferner: Belgoland, Brauchmadel, Kaulsch, Antisa.
2. Kartgrafen-Rennen: 1. Ketter Sonnenstein (W. Winkler), 2. Hageholz, 3. Granel. Sieg 44, Platz 21, 23; ferner: Baden, Feuerleiter, Sturmloch.
3. Freischi-Jagdbrennen: 1. Bandolita (E. Wählig), 2. Daland, 3. Rabette. Sieg 57, Platz 20, 13; ferner: Palschtritter, Madri.
4. Birkenbaum-Rennen: 1. Galsworthy (R. Buge), 2. Goldjäger, 3. Stöber. Sieg 33.
5. Landgrafen-Rennen: 1. Rosenfink (J. Bin-ter), 2. Champagner, 3. Elmsel. Sieg 23, Platz 14, 15; ferner: Kameradschaft, Thuriert.
6. Verlosungs-Rennen: 1. Niz (S. Knoke), 2. Bundschuh, 3. Elstraub. Sieg 28, Platz 11, 12; ferner: Saba, Jfelberg, Mirjam, Schneile.
Doppelwette: Bandola — Galsworthy 263:10.

Rennen zu Grunewald am Donnerstag, 5. Mai.

1. K.: 1. Rambo (J. Unterhölzer), 2. Brinsellin, 3. Kamies. Sieg 20, Platz 13, 15; ferner: Prietula, 2.
2. K.: 1. Neptun (C. Rupprecht), 2. Teutobod, 3. Titi Eulenspiegel. Sieg 87, Platz 34, 19; ferner: Sternfahrt, Mühlstein, Mella.
3. K.: 1. Henriette (O. Ohlenburg), 2. Feuerzauber, 3. Immerzu. Sieg 88, Platz 15, 11; ferner: Procter Propter.
4. K.: 1. Meute (O. Wellentshin), 2. Lobland, 3. Fidus. Sieg 41, Platz 24, 25; ferner: Kachberg, La Margna, Gellstein.
5. K.: 1. Aquilon III (S. Eperjessy), 2. Verlea, 3. Europa. Sieg 32, Platz 31, 55, 21; ferner: Heracles, Vigor, Laguna, Starofte.
6. K.: 1. Gollup (W. Schmidt), 2. Taffor, 3. St. Robert. Sieg 43, Platz 15, 14; ferner: Francesco.
7. K.: 1. Feldmehel (J. Gibl), 2. Henall, 3. Kerner. Sieg 154, Platz 37, 24, 33, 28; ferner: Tarnschild, Flammeth, Drenburg, Silbus, Honeitus, Wighert, Ad Arneum, Sternfarte, Ewerone, Steinfeld, Polghor, Wunderblume.
Doppelwette: Henriette — Aquilon III 2764:10.

Rennen zu Hamburg-Gröbbsfel am Donnerstag, 5. Mai.

1. K.: 1. Grandier (E. Grabich), 2. Kavallerie, 3. Sonnenglaube. Sieg 35, Platz 11, 10; ferner: Anton.
2. K.: 1. Aush einer (S. Wörle), 2. Yellow and Black, 3. Kuswahl. Sieg 62, Platz 21, 19; ferner: Dianthus.
3. K.: 1. Sergius (R. Rarr), 2. Immerfreude, 3. Immerzu. Sieg 15, Platz 11, 13, 14; ferner: Adristan, Rado d'Arzo, Mangrooe, Treuschin.
4. K.: 1. Eto Wir (E. Wermann), 2. Wdebar, 3. Riberator. Sieg 25, Platz 13, 14, 19; ferner: Birulin, Gekt Feuer, Birger, Rio.
5. K.: 1. Sergius (E. Grabich), 2. Winkfried, 3. Jahrtaufend. Sieg 87, Platz 14, 14; ferner: Maude.
6. K.: 1. Elpi (S. Wörle), 2. Schiefer, 3. Alpenflieger. Sieg 26, Platz 13, 16, 18; ferner: Smatraz, Gold, Ruzus, Kanfar.
7. K.: 1. Dominikaner (S. Wörle), 2. Piltote, 3. Krautjunker. Sieg 24, Platz 12, 14; ferner: Ammon-warte, Fernant, Kolland, Maritenberin.
Doppelwette: Sergius — Eto Wir 35:16.

Westdeutschlands DFK-Meister schlägt Münsterland.

Saxonia 09 Münster verliert 2:4 (0:0).

8. Münster, 5. Mai.

Wenn man auch all die Hinderungsgründe abrechnet, die einem Abendspiel nicht den rechten Rahmen zu geben vermögen, so scheint doch Münster nicht der Boden für große Fußballtreffen zu sein. Sonst hätte eine größere Zuschauermenge den Kampf zwischen Adler-Eisen-Prinzip und dem Münsterlandmeister auf der Saxoniakampfbahn miterleben müssen, der eine große Demonstration sportlicher Freundschaft und kameradschaftlichen Kräftemessens war.

Beide Mannschaften erschienen in der vorgezeichneten Aufstellung auf dem Platz, wo den Adlerkämpfern aus Eilen von Schmidt, dessen Fehlen im Sturmquintett man noch immer schmerzlich feststellen muß, ein Blumenstrauß überreicht wird. Dann stoßen die Gäste an. Ihr Vorstoß wird abgeblockt und die Saxonen liegen in Front, so daß zunächst die prächtige Hinführung der Westdeutschen Meisterschaft mit allen Großen guter Verteidigungsarbeit aufwarten kann. Die Sturmkräfte der Sachsen spielen mit den beiden Flügeln, während der neue Mittelmann völlig ausfällt, so daß Waltenrath nach einer ersten Ecke die Führung übernimmt. Dann läßt Reddemann, der sich unermüdet immer wieder durch die verteilten Adlerleute hindurchschlingt, eine prächtige Chance aus. Nachfolgend knallt Waltenrath eine Flanke von links freischießend über das Tor. Mit etwas mehr Ballgüte hätte Saxonia in diesen ersten Minuten der Ueberlegenheit das Spiel entscheiden können.

Die Adlerleute, die durch ausgezeichnetes und genaues Aufspiel glänzen, machen sich frei und drängen. Gefährlich wird die Sturmfront der Gäste links vor dem Tor. Es scheint als ob sich die Gäste in leichtem und elegantem Spiel bis ins Tor durchzombinieren wollten.

Um die Stadtmeisterschaft der DFK.

Rorussia und Germania Münster im Endspiel.

Die Vorkämpfe um die DFK-Meisterschaft in den Rorussien, die von den münsterischen Rorussien getätigt werden, brachten vor einer großen Zuschauermenge zwei Kämpfe zum Abschluß.

Germania Münster — Arminia Münster 10:0.

Den Arminienfußballern war das Treffen doch zu schwer. Die Germanen befehligen eindeutig die ganze Spielzeit und gewannen, wie sie wollten.

Rorussia Münster — Münster-Mitte 6:1 (3:0).

Die junge Mittelmannschaft machte den routinisierten Rorussen alles klar, wenn sie sich auch auf die Dauer den Angriffen der geschlossenen Gegner nicht zur Geringe widerstehen konnte. Das Treffen war im Feldspiel recht interessant.

Die beiden Sieger der Treffen werden sich am 19. Juni gegenübersetzen im Kampf um die Plakette der Stadt Münster.

Tento Riesenbeck — Universität Münster 4:7 (3:2).

Die Teutonen hatten mit dieser Spielverpflichtung einen guten Gegner gewonnen, dessen Auf die eigenen Leistungen wieder zu der Höhe steigerte, die sie einst auf den Beinen der münsterländer Gaufräule gehörten. Die erste Viertelstunde gehörte ganz den Teutonen, die jedoch den ersten Erfolg an die Gäste abgeben mußten. Die Anstrengungen des Sturmes, dessen Angriffskräfte immer zügiger wurden, lohnen sich bald in Torerfolgen. Nach der Pause kann Tento das Ergebnis noch einmal durch einen Torerfolg, der im Anschluß an eine Ecke erzielt wird, vorziehen. Damit ist der Wendepunkt gekommen. Wenn die Studenten sich dahin verhalten gespielt hatten, so gingen sie jetzt ganz aus sich heraus und erzielten Tor um Tor. Das 7:4-Ergebnis entspricht dem Kampfesgeist, das ein voller Erfolg für die Riesenbecker war.

Arminia Bielefeld in Münster.

Der Polakmeister spielt gegen Preußen 1:1 (0:1).

Das Fußballgesellschaftsspiel zwischen dem westfälischen Polakmeister und dem S. C. Preußen Münster gestaltete sich zu einem äußerst hart durchgeführten Treffen, wie man es härter bei Meisterschaftsspielen kaum in Münster sieht. Das lag in erster Linie an dem Schiedsrichter aus Osnabrück, der es überhaupt nicht verstand durchzugreifen und Entscheidungen traf, über die man nur den Kopf schütteln konnte. Man hatte das Gefühl, als ob von beiden Mannschaften die Schwäche des Schiedsrichters zu einem harten Spiel ausgenutzt wurde und überhastet dabei mehr als einmal das Maß des Erlaubten. Zu einem bösen Zwischenfall kam es, als ein Stürmer der Arminen den münsterischen linken Verteidiger angriff und zu Boden rührte. Der Arminietrat darauf nach dem Preußen und dieser gab nach der bekannten Art „wie du mir, so ich dir“ den Tritt zurück. Die Folge: Arminia wurde vom Platz getragen und der Preußen das Spiel verweigert.

Das Spiel selbst lag die Arminen das flüchtigste und auch schnellere Spiel vorführen, ohne daß es aber dem Sturm unter der Leitung von Franke, der recht hart spielte, gelingen würde, die Hintermannschaft der Preußen, in der der Mittelfeldspieler mit seinem ewigen Festhalten unangenehm aufzufallen, zu überwinden. Klare Chancen konnten die Arminenstürmer, die im Rechtsaußen, der nachher halbtags spielte, ihren besten Stürmer hatten, nicht herausarbeiten. In der Läuferreihe der Preußen lieferte Weiser das beste Spiel vor Weins und Behning. Die Verteidigung einschließlich Tormann arbeitete gut. Der Sturm der Preußen hatte gegen die körperlich starke Arminenverteidigung, in der Demberg der Beste war, einen sehr schweren Stand. Trotzdem hätte es zu mehr als einem Tor langen können, wenn man etwas fester gespielt hätte. Vor allem gilt das für das Spiel der zweiten Halbzeit. In der ersten hatte Stuttgart eine vom Tormann der Arminen verpackte und vom Linksaußen der Preußen herangegebene Flanke zum Führungstorg aus. Demberg setzte einen Straßstoß kurz darauf gegen den Preußenposten und auf der anderen Seite warnte Behning mit ein paar gefährlichen langen Schüssen auf, von denen einer ebenfalls am Posten zurücksprang. Mit dem einzigen Tor der Preußen wurden die Seiten gewechselt. — In der zweiten Halbzeit litt die flüchtige Kampfhaltung noch mehr unter dem harten Spiel beider Mannschaften, als es schon vorher unter der mildernden Leitung des Schiedsrichters zerpflückt worden war. Ein unglückliches Schicksal unbedeutender Straßstoß brachte die Arminia den Ausgleich und bei diesem Ergebnis blieb es auch.

Preußen Münster 1:1 — Arminia Bielefeld 1:1 (0:1).

Das Altersspiel zwischen Preußen Münster und Arminia Bielefeld brachte den Arminen, die mit den Spielern der früheren Meisterschaft, wie Claus-Döhler, Böhl, Wagner, Reiter, Mohr, Behle u. m. antraten, einen auch in dieser Höhe verdienten Sieg.

Man bemerkt keine großen Torhürden, während andererseits das Schlußtor der Saxonen auf der Höhe ist. Dann ist wieder einmal die Gefahr im Anmarsch, den Pfahl mit einem Kopfstoß ins Aus abzuheben. Gutes wuchtiger Schuß geht gegen den Torposten.

Saxonia kann nach Wiederbeginn dann die 5. Ecke für sich buchen, die Waltenrath scharf daneben setzt, um kurz darauf aus vollem Lauf einzusenden. 1:0. Saxonia hat dann großes Glück, als der Verteidiger Klumpe einen langsam an dem herausgelaufenen Dommen vorbeilaufenden Ball auf der Linie abknappen kann. Adler forciert leicht stark, kommt zu einer Ecke, die zum Ausgleich angebracht werden kann. Jakob, der schußgewaltige Rechtsaußen, legt dann an dem viel zu langsamem Fäul vorüber, Dommen wirft sich vergeblich. 1:2. Das Spiel wird zu mitleidigem Kampf. Wohl baut Krimphoff bei den Saxonen eine Zeitlang ab, doch schaffen die anderen um so unermüdlicher, während die Adlerleute mühselos das Leder von Mann zu Mann treiben. Mit je einem Torerfolg von Rüper und Jakob endete das begeisterte Spiel 4:2.

Bei den Gästen ist jeder einzelne Mann balltechnisch vollkommen. Das fluge und überaus leichte Kombinationspiel der Meisterschaft ist bezeichnend von diesem Mann mit dem Ball. Hinzukommt die eminente Schnelligkeit, die vielleicht nicht so groß ist wie bei den Saxonen, aber ergänzt wird durch die genauen Schläge der Verteidigung und Läuferreihe. Während beide Torhüter gleich gute Leistungen zeigen, wird Gamilla in der Saxonenverteidigung immer besser. Bielefeld war er heute der beste Spieler seiner Mannschaft, in der Rüper und Reddemann das Sturmduo beherrschten, indes Güntz unermüdet und sehr zeitweilig für seine Nebenleute mitarbeitete und auch zeitweilig für seine Nebenleute mitarbeitete.

Die schiedsrichterliche Leistung Kachels war unauffällig gut, leicht bei der vornehmen und sportlichen Haltung beider Staffeln.

DKF-Albersloh — Blau-Weiß Hiltrup 2:4:2.

Die junge Elf der Albersloher Jugendkraft verfügt über ansehnliches Können. Die Blau-Weißen, die sich durch einige Spieler der ersten Mannschaft vergrößert hatten, mußten die Ueberlegenheit der Albersloher anerkennen, während die 1. Jugendmannschaften sich mit 2:0 für Hiltrup trennten.

Ueberraschung bei den DFK-Handballern.

Saxonia Münster schlägt Hanja 5:4.

Obwohl man mit einem ganz knappen Ergebnis gerechnet hatte, kommt doch das Plus zugunsten der jüngsten Kreisligisten etwas überraschend. Saxonia tritt mit einem Erfolg an, während die Saxonen die Führung in die Hände von Hummel erneut übergeben haben. Sofort vom Anpfiff an entwickelt sich ein gefälliges Spiel. Nach einer kurzen Unterbrechung durch den plötzlich einsetzenden Regen, der den Platz allmählich macht kann Amund sofort nach Wiederbeginn 1:0 für Hanja buchen. Eine lange Ueberlegenheitsperiode der Saxonen kann Schmidt, nachdem Ründer alle gleichgezogen hat, mit einem Straßwurf beenden, den Hummel wiederum wehrt. Dann zieht Hanja alle Register handballerischen Könnens. Erdmann schafft durch einen seiner gefährlichen Pfeilschüsse 3:2 und Amund vollendet die Erfolge Hanjas. In den letzten 10 Spielminuten kommt Saxonia dann nochmals auf. Ründer und Hummel schaffen 4:4, unter dem Schlußpfiff trifft der letzte Ball im Handgelenk und stellt das Treffen auf 5:4. Die folgende Elf bot ausgezeichnete Leistungen bei überaus dem Können des Tormanns Döhler, der die unmöglichen Bälle meisterte. In der Handballerinnenschaft konnte Pieper das ganze Spielgeschehen durch seine unermüdete Leistungskraft beeindrucken.

Um die DFK-Reichsmeisterschaft.

4. Münster, 4. Mai.

Der 1. Mai brachte die Deutsche Jugendkraft auf dem Wege zur Reichsmeisterschaft der Rorussien, deren Entscheidung am Reichstreffen in Dortmund fällt, ein gutes Stück vorwärts. Im Westen fertigte der Rhein-Weidermeister Adler-Eisen-Prinzip den Niederbayermeister DFK Heiligenhaus ab. Der Saxoniameister Saxonia Künzberg, deren Elferkraft auch in diesem Jahre wieder berechtigten Anspruch auf den Titel hat, hatte den Meister des Badegaus auf Gast und konnte nach einseitigem Sturmspiel, bei dem die Bayern alle gegnerischen Aktionen durch eine bedeutende Ueberlegenheit in allen Sparten fußballerischen Könnens aufwiegen, die DFK Künzberg 8:0 nach Hause schicken. Im Niederbayergebiet ließ sich der flächendeckende DFK 3:1 auf nur ganz knapp 4:2 nach härtestem Kampfspiel um die Ausfahrten bringen.

Die Handballer brachten nur ein Entscheidungstreffen zwischen den Niederbayer und den Jugendkräften des Reichslandes Sachsen. Das Zusammenkommen der DFK Hildesheim mit der DFK Chemnitz offenbarte verblüffend hochentwickeltes Können auf beiden Seiten. Die Hildesheimer, die ganz ernstlich für die letzten Spiele in Frage kommen, 10:1 hieß das Schlußergebnis einer Kampfhandlung, die voll spannender Momente und außerordentlicher Wurfleistungen der Hildesheimer war.

Platzweiche in Emsdetten.

Zu einem Fest der gesamten Bevölkerung und der katholischen Jugend wurde die Platzweiche der DFK Arminia Emsdetten, die in ihrer Arbeit durch die Selbsthilfe der Mitglieder sich in Kürze einen Platz geschaffen haben. Der Tag wurde einseitig durch einen Festgottesdienst, bei dem der Bezirksvorsitzende Vater Reus S. J. Münster, über Sinn und Willen der Deutschen Jugendkraft sprach. Der Festzug am Nachmittag sah die Vereine Emsdetten vereint mit den Jugendkräften der Umgebung. Die Weiche des Platzes nahm Pastor Burghoff vor.

Den sportlichen Teil des Tages bestritten in einem Fußballspiel die Jugendkräften aus Münster, die die Rhein-Weidermeister 4:1 bezwungen konnten. Die Handballer von Fortuna Emsdetten und der DFK Eingen trennten sich 2:2, während die 1. Jugendmannschaften der beiden Vereine ein 5:0-Ergebnis zugunsten Fortunas herausspielten.

Coesfelder Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Eintracht Coesfeld gewinnt das Gauausflugsziel. In Coesfeld trafen sich am Christi-Himmelfahrtstag im Gauausflugsziel Tappert Ottenstein und Eintracht Coesfeld. Nachdem das erste Ausflugsziel dieser beiden der A-Klasse angehörenden Vereine von Coesfeld knapp verloren worden war, konnten heute die Eintrachtleute einen haushohen Sieg mit 10:0 (1) erringen. Bereits bei der Pause stand das Treffen 4:0 für Coesfeld. Die Coesfelder waren besonders im Sturm vorzüglich auf dem Posten, wogegen Ottensteins Spiel völlig hilflos war.

Handball.

Eintracht Coesfeld 1. — DFK. Hiltrup 3:4.

Eintracht Coesfeld 1. Tsd. — DFK. Hiltrup 3:3.

Westdeutscher Spielverband.

Kalenport Coesfeld 2. — DFK. Dülmen 1. 6:1.

Die Bagerferre von Kalenport Coesfeld hatte die erste Mannschaft von DFK Dülmen auf Gast und konnte hier einen überaus hohen Sieg von 6:1 erringen. Dagegen mußte sich die 2. Mannschaft der gleichen Dülmen mit 0:3 beugen, während die 1b-Jugend Dülmen mit 3:2 knapp schlagen konnte.

Ein Meisterschaftsspiel der 2. Bezirksklasse.

Gronau 24. — S. C. Greven 2:4.

Der Grevenener Ballspielklub hatte das flächige Meisterschaftsspiel gegen Gronau 24 in Gronau ausgetragen und traf hier auf einen guten Gegner, der der guten Angriffsreihe des S. C. schwer zu schaffen machte. Die Grevenener erwiesen sich im Sturm als die Durchschlagskräftigeren und errangen einen 4:2-Sieg, der in dieser Höhe auch verdient ist.

Gesellschaftsspiele.

S. B. Wilmsberg — S. C. Gronau 0:4 (0:2).

Der der 2. Bezirksklasse angehörende S. B. Wilmsberg hatte sich mit der Verpflichtung des Sonderligisten allerhand angetan. Der Klubverein war mit großem Eifer bei der Sache, ohne aber damit die bessere Technik des Gastes ausgleichen zu können. Bei der Pause führten die Gronauer bereits mit 2:0 und erhöhten bis zum Schlußpfiff auf 4:0.

S. C. Neuenkirchen — S. C. Münster 0:1 (0:1).

Eine empfindliche Schlappe bezogen die Neuenkirchner im Spiel gegen die Meisterschaftsmannschaft des S. C. Münster, die einen glatten 5:1-Sieg erringen.

Donsbrück 18. — S. B. Eversburg 3:3.

Hockey.

Preußen Münster — S. C. Deynhausen 5:0.

Die erste Hockeymannschaft des S. C. Preußen hatte den S. C. Deynhausen auf Gast und konnte diesen hier mit 5:0 aus dem Felde schlagen. Das Damenpiel wurde von den Münsteranerinnen mit 4:1 gewonnen.

Amateur-Kadrennen in Münster.

5. Münster, 5. Mai.

Die Amateurkadenen am Himmelfahrtstag fanden nicht den Besuch, den sie verdient hatten. Das Hauptrennen um den Meisterspreis mußte nach 42 Runden abgebrochen werden, als die Münsteraner Benning-Wöllers in Front lagen. Im Fieberpreis schlugen die Einheimischen sämtliche auswärtigen Fahrer aus dem Felde und waren im Endlauf unter sich. Der Kölner Jppen siegte im Auscheidungsfahren, was es mehrere Massenfahrten gab. Den Rorussienpreis für die Unplatzierten holte sich Haffelberg (Bachum) vor dem Kölner Wölen und Kretschmer (Dortmund).

Die Ergebnisse:

Fieberpreis (Malfahren über 800 m): 1. Hermann 15,4, 2. Großhues 1 1/2, 3. Benning, 4. Wöllers, sämtlich Münster.

Massenpreis (Auscheidungsfahren über 5600 m): 1. Jppen (Köln) 8:54,1, 2. Terkille (Münster) 1 1/2, 3. Schmidt (Bachum), 4. Stille (Münster). N. pl. 19 Fahrer.

Marzillenpreis (Meilenfahren 7200 m für die Unplatzierten): 1. Haffelberg (Bachum) 11:05,1, 2. Wölen.

Die Offenlegung der Einheitswerte.

Ein Ersatz für die förmliche Zustellung der Einheitswertbescheide.

Die Offenlegung der für den Grundbesitz festgestellten Einheitswerte ist nicht neu. Sie war bereits im Reichsbewertungsgesetz von 1925 vorgeschrieben und hatte den Zweck, der Öffentlichkeit die Kontrolle über die Ergebnisse des Bewertungsvorganges zu ermöglichen und dadurch auf Gleichmäßigkeit der Bewertung hinzuwirken. Nunmehr fällt durch Veränderung des § 221 der Reichsabgabenordnung der Offenlegung eine weitere Aufgabe zu: Sie soll nämlich die besondere Bekanntgabe der Einheitswertbescheide, die förmliche Zustellung ersetzen. Man will hierdurch nicht nur erhebliche Kosten ersparen, sondern auch größere Schreibarbeit vermeiden. Ob die weitgehende Offenlegung ihren Zweck ganz erfüllen wird, muß die Praxis zeigen.

Eine Offenlegung der Einheitswerte erfolgt bei den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben, sowie bei den Einheitswerten der Grundstücke und Betriebsgrundstücke. Für gewerbliche Betriebe gelten diese Bestimmungen nicht; für sie werden nach wie vor schriftliche Bescheide ausgestellt. Die Offenlegungslauf läuft einen Monat. Mit ihrem Ablauf treten die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn am letzten Tage der Offenlegungslauf ein schriftlicher Feststellungsbescheid erteilt worden wäre.

Das Verfahren und die Rechtswirkung der Offenlegung ist in der Verordnung über die Offenlegung der Einheitswerte 1931 vom 22. Januar 1932 (R. G. Bl. I, S. 35) geregelt. Die Offenlegung ist hiernach vom Finanzamt anzubringen, sobald die Einheitswertbestimmungen in Kraft treten. Die Offenlegungslauf beginnt am 1. Januar 1933. Die Offenlegungslauf ist öffentlich bekannt zu machen. Die Offenlegungslauf erfolgt beim Finanzamt und bei der Gemeindebehörde für die Grundstücke ihres Bezirkes. Ob durch diese doppelte und dreifache Offenlegungslauf eine größere Öffentlichkeit erzielt wird, mag dahingestellt bleiben.

Die Einsicht in die Offenlegungslisten steht jedermann, also nicht nur dem Steuerpflichtigen und dessen Vertreter offen. Ein berechtigtes Interesse braucht nicht nachgewiesen zu werden. Es dürfen Notizen gemacht werden auch über den Inhalt der Listen anderer Personen. Es bleibt abzuwarten, ob nicht gerade durch diesen Umstand die unächlichen und ungerechtfertigten Einsprüche gefördert werden. Das Aufschlagspersonal soll das Publikum entsprechend belehren, was insbesondere bei den Gemeindebehörden nicht immer leicht sein wird, da die in Frage kommenden Beamten nicht mit der Materie vertraut sind. Eine Entschädigung für die Offenlegung erhalten die Gemeinden nicht.

(Köln) 1. Bg., 3. Kretschmer (Dortmund) 2 Bg., 4. C. C. (Köln) 1/2 Bg., N. pl. 10 Fahrer.

Meisterspreis (Mannschaftsfahren über 40 km.): Nach 16800 m wegen Regens abgebrochen. 1. Benning-Wöllers (Münster) 24:05, 16 Punkte; 2. Großhues-Alber (Münster) 24:13; 3. u. 4. Schmidt-Haffelberg (Bachum) und Grotelut-Terkille (Münster) je 10; 5. Neumann-Kretschmer (Dortmund) 8 Punkte. N. pl. 7 Mannschaften.

Märkte.

Liverpooler Baumwolle.

11 Liverpool, 4. Mai. Januar 434, Februar 437, März 440, April 442, Mai 429, Juni 425, Juli 425, August 426, September 427, Oktober 428, November 430, Dezember 433, Mai 1933 444, Juli 448, Oktober 453, Januar 1934 459, März 464, Loco 467. Tagesimport 10 800. Tendenz: kaum stetig.

11 Liverpool, 5. Mai. Januar 428, Februar 431, März 434, April 436, Mai 429, Juni 420, Juli 419, August 420, September 421, Oktober 422, November 424, Dezember 428, Mai 1933 438, Juli 442, Oktober 448, Januar 1934 454, März 459, Loco 451. Tendenz: ruhig.

11 Liverpool, 5. Mai. Notierungen für Seefracht und Upperr R. G. B. Januar 648, März 639 bezw. 554, Mai 580 bezw. 521, Juli 589 bezw. 527, Okt. 612 bezw. 538, November 616 bezw. 541, Dezember 622 bezw. 544. Loco 610 bezw. 538. Tendenz: willig.

Newporter Baumwolle.

11 New-York, 4. Mai. Loco 565, Januar 610, Febr. 617, März 625-27, Mai 552-27, Juni 557, Juli 563-64, August 572, September 580, Oktober 588, November 594, Dezember 601-02. Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, Zufuhren in Golf-Häfen 7000, Zufuhren im Inneren 3000, Export nach England 14 000, Export nach dem übrigen Kontinent 11 000, Export nach Japan und China 5000, Fracht nach Liverpool für Hart gepr. Ballen 45, dito für Standard 60. Tendenz: stetig.

New Orleans Baumwolle.

11 New-Orleans, 4. Mai. Loco New-Orleans 568, Januar 608-610, März 624-626, Mai 550, Juli 563 bis 565, Oktober 587, Dezember 601-603. Tendenz: kaum stetig.

Ostindische Baumwolle.

11 Liverpool, 5. Mai. Loco Surtee R. G. 422, Loco Broad R. G. (Good Staple) 409, Loco W. G. Punjab-American R. G. (Good Staple) 413, Loco Central Province Comra R. 1 Staple, Superfine 509, Loco Bengal R. G. 357, Loco Bengal Superfine 377, Loco Sind R. G. 357, Loco Sind Superfine 377.

Wetterbericht.

Tägliche Wetterausichten auf eine Woche im voraus unseres meteorologischen Sonderdienstes.

8. Mai: Sonne, Wolkenzug, warm, Wind, vielfach gewitterhaft.
9. Mai: Wolken, teils Sonne, südwärts Regen, angenehme Wind.
10. Mai: Wolken, teils heiter, vielorts Regenschauer, ziemlich kühl, Wind.
11. Mai: wenig anderes Wetter.
12. Mai: wärmer, hellere, teils heiter, sonst wolfig, später vielfach Gewitter.
13. Mai: Sonne, Wolken, warm, manchorts gewitterig, Wind.
14. Mai: ziemlich warm, nordwärts mehr wolfig, sonst heiter, meist trocken.

Männer-Sodallität Neue Piarre, Ahlen.

Unser Mitglied.

Hermann Knipping

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am morgigen Samstag, dem 7. 5., morgens um 8.15 Uhr vom Friedhof der Marienkirche aus. Um rege Teilnahme wird gebeten. Der Vorstand.

Drainröhren.

naturrot, säurefest, kalkfest, sauber und winkleig, prompt lieferbar.

Vredener Industriestrie

G. m. b. H., Vredon 1. W.

Miele Fahrräder.

auch Geschäftsfahrer.

Nicht nur Qualität, sondern auch Preisverhältnis.

Mielewerke A. G. Gütersloh/Westf.

Lohnbrut.

1000 Eier 70.- RM. Kleine Mengen auf Anfrage. Bitte Ergeben!

Geflügelhof Falsch, Darsfeld 1. W.

Maß-Anzüge.

mensl. ansetzen, von besten Stoffen, für höchste Herren, von 9.- RM. an.

Einzelne Toppen, Hosen, 2.-

Schube 1.-

Regen-: Neue Modelle von 17.- RM. an

Neue Hosen von 2.50 RM. an

Neue Hemden von 5.00 RM. an

Sammeten, Kniebänder, von 5.50 RM. an

Der weiteste Weg lohnt sich zum

Warenhaus Lewenthal

Münster i. W., Königsstraße 44,

gegenüber der Ludgerikirche.

Halbe Fahrt wird vergütet.

Eintracht Coesfeld 1. Tsd. — DFK. Hiltrup 3:3.

Westdeutscher Spielverband.

Kalenport Coesfeld 2. — DFK. Dülmen 1. 6:1.

Die Bagerferre von Kalenport Coesfeld hatte die erste Mannschaft von DFK Dülmen auf Gast und konnte hier einen überaus hohen Sieg von 6:1 erringen.

Dagegen mußte sich die 2. Mannschaft der gleichen Dülmen mit 0:3 beugen, während die 1b-Jugend Dülmen mit 3:2 knapp schlagen konnte.

Ein Meisterschaftsspiel der 2. Bezirksklasse.

Gronau 24. — S. C. Greven 2:4.

Der Grevenener Ballspielklub hatte das flächige Meisterschaftsspiel gegen Gronau 24 in Gronau ausgetragen und traf hier auf einen guten Gegner, der der guten Angriffsreihe des S. C. schwer zu schaffen machte.

Die Grevenener erwiesen sich im Sturm als die Durchschlagskräftigeren und errangen einen 4:2-Sieg, der in dieser Höhe auch verdient ist.

Gesellschaftsspiele.

S. B. Wilmsberg — S. C. Gronau 0:4 (0:2).

Der der 2. Bezirksklasse angehörende S. B. Wilmsberg hatte sich mit der Verpflichtung des Sonderligisten allerhand angetan.

Der Klubverein war mit großem Eifer bei der Sache, ohne aber damit die bessere Technik des Gastes ausgleichen zu können.

Bei der Pause führten die Gronauer bereits mit 2:0 und erhöhten bis zum Schlußpfiff auf 4:0.

S. C. Neuenkirchen — S. C. Münster 0:1 (0:1).

Eine empfindliche Schlappe bezogen die Neuenkirchner im Spiel gegen die Meisterschaftsmannschaft des S. C. Münster, die einen glatten 5:1-Sieg erringen.

Donsbrück 18. — S. B. Eversburg 3:3.

Die erste Hockeymannschaft des S. C. Preußen hatte den S. C. Deynhausen auf Gast und konnte diesen hier mit 5:0 aus dem Felde schlagen.

Das Damenpiel wurde von den Münsteranerinnen mit 4:1 gewonnen.

Die Amateurkadenen am Himmelfahrtstag fanden nicht den Besuch, den sie verdient hatten.

Das Hauptrennen um den Meisterspreis mußte nach 42 Runden abgebrochen werden, als die Münsteraner Benning-Wöllers in Front lagen.

Im Fieberpreis schlugen die Einheimischen sämtliche auswärtigen Fahrer aus dem Felde und waren im Endlauf unter sich.

Der Kölner Jppen siegte im Auscheidungsfahren, was es mehrere Massenfahrten gab.

Den Rorussienpreis für die Unplatzierten holte sich Haffelberg (Bachum) vor dem Kölner Wölen und Kretschmer (Dortmund).

Die Ergebnisse:

Fieberpreis (Malfahren über 800 m): 1. Hermann 15,4, 2. Großhues 1 1/2, 3. Benning, 4. Wöllers, sämtlich Münster.

Massenpreis (Auscheidungsfahren über 5600 m): 1. Jppen (Köln) 8:54,1, 2. Terkille (Münster) 1 1/2, 3. Schmidt (Bachum), 4. Stille (Münster). N. pl. 19 Fahrer.

Marzillenpreis (Meilenfahren 7200 m für die Unplatzierten): 1. Haffelberg (Bachum) 11:05,1, 2. Wölen.

Die Offenlegung der für den Grundbesitz festgestellten Einheitswerte ist nicht neu.

Sie war bereits im Reichsbewertungsgesetz von 1925 vorgeschrieben und hatte den Zweck, der Öffentlichkeit die Kontrolle über die Ergebnisse des Bewertungsvorganges zu ermöglichen und dadurch auf Gleichmäßigkeit der Bewertung hinzuwirken.

Nunmehr fällt durch Veränderung des § 221 der Reichsabgabenordnung der Offenlegung eine weitere Aufgabe zu: Sie soll nämlich die besondere Bekanntgabe der Einheitswertbescheide, die förmliche Zustellung ersetzen.

Man will hierdurch nicht nur erhebliche Kosten ersparen, sondern auch größere Schreibarbeit vermeiden.

Ob die weitgehende Offenlegung ihren Zweck ganz erfüllen wird, muß die Praxis zeigen.

Eine Offenlegung der Einheitswerte erfolgt bei den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben, sowie bei den Einheitswerten der Grundstücke und Betriebsgrundstücke.

Für gewerbliche Betriebe gelten diese Bestimmungen nicht; für sie werden nach wie vor schriftliche Bescheide ausgestellt.

Die Offenlegungslauf läuft einen Monat. Mit ihrem Ablauf treten die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn am letzten Tage der Offenlegungslauf ein schriftlicher Feststellungsbescheid erteilt worden wäre.

Das Verfahren und die Rechtswirkung der Offenlegung ist in der Verordnung über die Offenlegung der Einheitswerte 1931 vom 22. Januar 1932 (R. G. Bl. I, S. 35) geregelt.

Die Offenlegung ist hiernach vom Finanz